

1995 - 2005

Zehn Jahre
Ten Years

Internationaler
Nuremberg

Nürnberger
International

Menschenrechtspreis
Human Rights Award

**Die Preisträgerin
The Prizewinner
2005
Tamara Chikunova**



**Festakt am Sonntag, 25. September 2005,
im Opernhaus Nürnberg**

**Award Ceremony on Sunday, September 25,
2005, in the Nuremberg Opera House**

Zum Geleit

Preface

Vor 60 Jahren endete der Zweite Weltkrieg und mit ihm die Schreckensherrschaft der Nazis. Sie hatte die Menschheit in die schlimmsten Abgründe ihrer Geschichte geführt. Unter diesem Eindruck haben die Vereinten Nationen in der UN-Charta und in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ein Bekenntnis zu den Grundrechten, zu Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit abgelegt. Dieses Bekenntnis steht damit auch in einem engen Zusammenhang mit der Geschichte Nürnbergs als „Stadt der Reichsparteitage“ und Verkündungsort der menschenverachtenden Rassegesetze, die den Weg in den Holocaust bereiteten. Der Name Nürnberg wird seither wie kaum ein anderer mit dem Nationalsozialismus und seinen Folgen verbunden.

Die Stadt Nürnberg ist sich der geschichtlichen Verantwortung bewusst, die aus ihrer Rolle während des NS-Regimes resultiert. Sie setzt sich deshalb seit vielen

World War II ended sixty years ago, and with it the Nazis' regime of terror. They had plunged humanity into the deepest abyss in history. With this terrible period in mind, the United Nations proclaimed their affirmation of basic rights, dignity and worth of all human beings in the UN-Charter and in the Universal Declaration of Human Rights. This affirmation must also be seen in the context of Nuremberg's history as the "City of the Nazi Party Rallies" and as the venue for the proclamation of the inhumane and cynical racial laws which paved the way for the holocaust. Since then, Nuremberg's name, more than any other city, has been connected to National Socialism and its appalling repercussions.

The City of Nuremberg is fully aware of its historical responsibility resulting from its role during the NS regime. It has therefore been seriously dealing with its past for many years now. The most impressive example of this is the Documentation Centre on the former Party Rally Grounds which was opened in November 2001 and which deals with the causes, the propaganda methods and the consequences of the totalitarian rule of the Nazi state.

Dealing with the past cannot, however, replace a look into the future. The challenge is to draw the right conclusions from history and to find answers for the future. Responsibility for human rights is one of those answers, because those rights are still gravely violated on a daily basis all over the world. This is why the city established the Nuremberg International Human Rights Award which has been presented every two years since 1995. It is intended to contribute to the recognition of human rights as a universal and indivisible principle and to protect the defenders of those rights.

On September 25, 2005, the Nuremberg International Human Rights Award will be presented for the sixth time. At the same time, the city can look back on 10 years of this award and on most encouraging developments: thanks to the high renown of its jury members and the support of world-wide organisations such as the UN and UNESCO, the award has in the meantime gained international standing and is starting to show the desired lasting effects. This is further supported by the municipal foundation "Nuremberg - City of Peace and Human Rights" and by many citizens who lend continuing financial support to the courageous commitment of the award winners in their home countries.

However, Nuremberg's commitment to human rights is not limited to the award. Recognising that in times of increasing globalisation and urbanisation municipalities play an ever more important role in the protection of



Jahren intensiv mit ihrer Vergangenheit auseinander. Eindrucksvollstes Beispiel dafür ist das im November 2001 eröffnete Dokumentationszentrum auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände, das sich mit den Ursachen, Propagandamethoden und Folgen der totalitären Machtausübung des NS-Staates befasst.

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit kann jedoch nicht den Blick nach vorn ersetzen. Es kommt darauf an, die richtigen Lehren aus der Geschichte zu ziehen und Antworten für die Zukunft zu finden. Verantwortung für die Menschenrechte ist eine solche Antwort, denn diese Rechte werden nach wie vor tagtäglich und weltweit massiv verletzt. Die Stadt hat deshalb den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis gestiftet, der seit 1995 alle zwei Jahre verliehen wird. Er soll zur Anerkennung der Menschenrechte als eines universalen und unteilbaren Prinzips beitragen und gefährdete Verteidiger dieser Rechte schützen.

Am 25. September 2005 wird der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis zum sechsten Mal verliehen. Gleichzeitig kann die Stadt das zehnjährige Bestehen dieser Auszeichnung begehen und dabei auf eine ermutigende Entwicklung zurückblicken: Dank des hohen Ansehens der Preisjury und der Unterstützung durch weltweite Organisationen wie die UN und die UNESCO hat der Preis inzwischen internationale Reputation gefunden und beginnt nachhaltige Wirkung zu zeigen. Dazu tragen auch die städtische Stiftung „Nürnberg - Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ und viele Bürgerinnen und Bürger bei, die das mutige Engagement der Preisträgerinnen und Preisträger in ihren Heimatländern finanziell kontinuierlich fördern.

Nürnberg's Eintreten für die Menschenrechte beschränkt sich jedoch nicht auf die Verleihung des Preises. Aus der Erkenntnis heraus, dass in einer Zeit fortschreitender Globalisierung und Urbanisierung den Kommunen eine immer wichtigere Rolle beim Schutz dieser Rechte zukommt, hat die Stadt in den vergangenen zehn Jahren umfangreiche Aktivitäten entwickelt. Dazu gehört auch ihre führende Mitwirkung in der „Europäischen Konferenz Städte für die Menschenrechte“ und der von der UNESCO initiierten „Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus“ - zwei kommunale Netzwerke, die für eine Kultur der Menschenrechte auf lokaler Ebene eintreten.

Nürnberg's internationale Aktivitäten setzen aber auch Maßstäbe für die Stadt selbst. Menschenrechte beginnen zu Hause. Nürnberg hat deshalb die „Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“ übernommen und bemüht sich bereits, sie Schritt für Schritt mit Leben zu erfüllen. Die interkulturelle Arbeit der Stadt und ihre Anstrengungen zur Integration von Migrantinnen und Migranten tragen dazu ebenso bei wie das Engagement der Kirchen, der Menschenrechtsgruppen und vieler Bürgerinnen und Bürger.

Ich würde mich sehr freuen, wenn die Nürnbergerinnen und Nürnberger am 25. September besonders zahlreich an der „Friedenstafel“ auf dem Kornmarkt teilnehmen würden, um gerade in diesem Jahr des Gedenkens an die Opfer des Krieges und der Nazi-Diktatur ein eindrucksvolles Zeichen unserer Stadt für ein friedliches und respektvolles Miteinander der Menschen zu setzen.



Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg



human rights, the city has developed a comprehensive range of activities over the past ten years. This includes the city's participation as one of the leading members in the "European Conference Cities for Human Rights" and in the UNESCO initiative "European Coalition of Cities against Racism" - two networks of municipalities which champion a culture of human rights at a local level.

Nuremberg's international activities also set standards for the city itself. Human rights start at home. Nuremberg therefore adopted the "European Charter for the Safeguarding of Human Rights in the City" and is already endeavouring to implement it step by step. The city's intercultural work and its efforts to integrate migrants contribute to this implementation just as much as the commitment of churches, human rights groups within the city, and of many individual citizens.

I would be very happy, if particularly in this year, when we remember the victims of war and of the Nazi dictatorship, Nuremberg's citizens participated in great numbers in the "Peace Table" on Kornmarkt on September 25, to give a powerful signal from our city, a signal of peaceful and respectful co-existence.



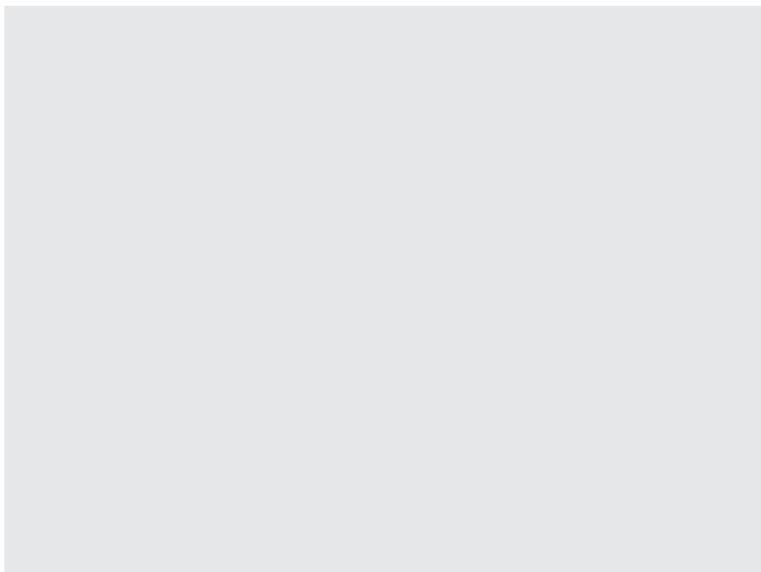
Dr. Ulrich Maly
Lord Mayor of the City of Nuremberg

Tamara Chikunova

Gründerin und Leiterin der Nichtregierungsorganisation „Mütter gegen Todesstrafe und Folter“ in Usbekistan

Tamara Chikunova (geborene Petrova) kam 1948 im Landkreis Taschkent, Usbekistan, zur Welt. Sie ist geschieden und hatte einen Sohn, Dmitriy Chikunov, der am 10. Juli 2000 hingerichtet wurde.

Tamara Chikunova hat persönlich erleben müssen, wie die usbekischen Behörden mit zum Tode Verurteilten und deren Verwandten umgehen. Im Jahr 1999 wurde ihr Sohn, Dmitriy Chikunov, verhaftet und zu Unrecht beschuldigt, zwei Menschen umgebracht zu haben. Frau Chikunova unternahm alles Erdenkliche, um die Unschuld ihres Sohnes zu beweisen. Allen ihren



Bemühungen zum Trotz wurde Dmitriy Chikunov, damals 28 Jahre alt, am 11. November 1999 zum Tode verurteilt. Als sie am 10. Juli 2000 ihren Sohn besuchen wollte (der Termin war von offizieller Seite bestätigt worden), wurde ihr der Besuch verweigert. Später stellte sich heraus, dass an diesem Tag heimlich die Hinrichtung ihres Sohnes durchgeführt worden war.

Nachdem sie seine Sterbeurkunde erhalten hatte, ging sie zur Gefängnisleitung in Taschkent, um ihn beerdigen zu können. Ihr wurde gesagt, dass laut Gesetz die

Tamara Chikunova

Founder and head of the non-governmental organisation “Mothers against the Death Penalty and Torture” in Uzbekistan

Tamara Chikunova (née Petrova) was born in the county of Tashkent, Uzbekistan, in 1948. She is divorced and had one son, Dmitriy Chikunov, who was executed on July 10, 2000.

Tamara Chikunova had to experience personally how the Uzbekistani authorities deal with persons who are sentenced to death and with their relatives. In 1999, her son, Dmitriy Chikunov, was arrested and wrongly accused of having murdered two people. Ms Chikunova did everything within her power to prove her son's innocence. In spite of all her efforts, Dmitriy Chikunov, then 28 years old, was sentenced to death on November 11, 1999. When she wanted to visit her son on July 10, 2000 (the visit's date had been approved by the authorities), she was refused permission to see her son. Later on she found out that her son had been secretly executed that day.

After receiving his death certificate, she went to the Tashkent prison authorities in order to be able to bury him. She was told that according to law, the corpses of executed persons could not be released for burial. Tamara Chikunova did not even receive back her son's personal belongings.

Up until today she does not know where her son's grave is.

After Dmitriy's death, Tamara Chikunova, in autumn 2000, founded the organisation “Mothers against the Death Penalty and Torture”. Today she is this organisation's head and main co-ordinator. Membership comprises victims of torture and relatives of persons tortured or sentenced to death. The

“Mothers” operate from Ms Chikunova's flat and an office, where visitors are received and membership conferences are held. The work of the organisation is kept going through the voluntary work of its members, and it is financed exclusively by donations.

Its main goal is the abolition of death penalty and torture in Uzbekistan. In order to achieve this, the organisation also gives legal support to torture victims. A further focus of the organisation's work is informing the Uzbekistani public about human rights issues

Leichname der Hingerichteten nicht zur Beerdigung freigegeben werden können. Nicht einmal seine persönlichen Gegenstände wurden Tamara Chikunova überlassen. Bis heute weiß sie nicht, wo das Grab ihres Sohnes ist.

Nach Dmitriys Tod gründete Tamara Chikunova im Herbst des Jahres 2000 die Organisation „Mütter gegen Todesstrafe und Folter“. Heute ist sie als deren Leiterin und Hauptkordinatorin tätig. Mitglieder der Organisation sind vor allem Angehörige von Menschen, die gefoltert oder zum Tode verurteilt wurden. Die „Mütter“ arbeiten von Frau Chikunovas Wohnung und einem Büro aus, wo Besucher empfangen sowie Besprechungen und Tagungen der Mitglieder abgehalten werden. Die Arbeit der Organisation basiert auf ehrenamtlichem Engagement und finanziert sich ausschließlich durch Spenden.

Das Hauptziel der Organisation ist die Abschaffung von Todesstrafe und Folter in Usbekistan. Um dieses Ziel zu erreichen, leistet sie auch juristische Hilfestellung für Betroffene. Ein anderer Schwerpunkt der Arbeit ist die Information der usbekischen Öffentlichkeit über die Menschenrechte durch die Medien, durch Seminare und Schulungen. Zudem führen die „Mütter“ Statistiken über die Todesurteile und deren Vollstreckung sowie über die Folterfälle in Usbekistan.

Dank des unermüdlichen Einsatzes von Tamara Chikunova ist es den „Müttern“ gelungen, eine enge Zusammenarbeit mit internationalen Menschenrechtsorganisationen herzustellen, darunter die UNO, amnesty international, Murder Victims' Families for Reconciliation, Gemeinschaft Sant' Egidio, Human Rights League, OSZE/ODIHR, Human Rights Watch. Gemeinsam bringen sie die massiven Menschenrechtsverletzungen in Usbekistan an die Öffentlichkeit.

Die Republik Usbekistan ist dem Zweiten Fakultativprotokoll zum Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte der UNO beigetreten. Darin anerkennen die Vertragsstaaten das Verbot von Hinrichtungen und verpflichten sich, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Todesstrafe abzuschaffen. Dennoch wurden in Usbekistan auch weiterhin zum Tode Verurteilte hingerichtet. Die Exekutionen erfolgten noch während das Menschenrechtskomitee der UNO die Fälle bearbeitete und seine Berichte noch nicht abgeschlossen hatte.

Die „Mütter“ arbeiten besonders effektiv mit diesem Gremium zusammen. Sie haben große Erfahrungen auf dem Gebiet der Individualbeschwerde gesammelt, kennen die vorhandenen Strukturen und verfügen über persönliche Kontakte zu den einzelnen Mitgliedern. Seit 2000 hat die Organisation „Mütter gegen Todesstrafe

through the media as well as through seminars and teaching workshops. In addition, the "Mothers" are compiling statistics of death sentences and executions as well as of torture cases in Uzbekistan.

Thanks to Tamara Chikunova's unstinting efforts, the "Mothers" succeeded in forging close co-operational links with international human rights organisations, including the UNO, amnesty international, Murder Victims' Families for Reconciliation, Community of Sant' Egidio, Human Rights League, OSCE/ODIHR, Human Rights Watch. Together they inform the public on massive human rights violations in Uzbekistan.

The Republic of Uzbekistan adopted the Second Facultative Protocol of the UN International Covenant on Civil and Political Rights. In this protocol, the signatory states acknowledge that executions should be forbidden, and undertake to take all necessary measures to abolish the death penalty.

Nevertheless, several persons sentenced to death were executed. These executions happened while the UN Human Rights Committee was still dealing with their cases and had not yet finished reporting.

The "Mothers" are co-operating particularly efficiently with this international body. They have gathered a lot of experience with individual complaints; they know the existing structures and have personal contacts to individual committee members. Since 2000, their organisation has prepared numerous individual complaints and submitted them to the Human Rights Committee. On the basis of these complaints, the committee filed applications for the death sentences to be annulled. In most cases, there was no reaction at all from the Uzbekistani authorities, and all the sentences were executed. In 15 cases, the punishment was reduced, in one case, the sentence was completely annulled.

und Folter" zahlreiche Einzelbeschwerden vorbereitet und bei diesem Gremium eingereicht. Auf Grund dieser Beschwerden stellte das Menschenrechtskomitee Anträge auf Aufhebung der Urteile. In den meisten Fällen reagierten die usbekischen Behörden nicht auf die Anträge und vollzogen die Hinrichtung. In 15 Fällen wurden die Urteile gemildert, in einem Fall vollständig aufgehoben.

Frau Chikunova vertritt ihre Organisation bei verschiedenen Menschenrechtskongressen im In- und Ausland. Dies ist für viele Menschenrechtsverteidiger nicht selbstverständlich. In Taschkent, der Hauptstadt Usbekistans, hatte Tamara Chikunova für den 5. Dezember 2003 eine internationale Konferenz mit dem Titel „Todesstrafe: Analyse - Tendenzen - Realität“ vorbereitet, die die usbekische Regierung 12 Stunden vor Beginn verbot. Sie begründete die Entscheidung damit, dass eine nicht eingetragene Organisation die Konferenz nicht durchführen dürfe. Die „Mütter“ kämpfen aber schon seit langem vergeblich um die offizielle Anerkennung durch die usbekischen Behörden. Sie haben wiederholt von Offizieren des usbekischen Geheimdienstes erfahren, dass die Organisation auf der schwarzen Liste stehe und der Geheimdienst auf die Anordnung warte, die Organisation aufzulösen.

Darüber hinaus wurden und werden Mitglieder der Organisation eingeschüchtert und schikaniert. Selbst Angehörige sind davor nicht sicher. So erschien beispielsweise im September 2004 um 6 Uhr morgens ein Ermittler der Staatsanwaltschaft bei Tamara Chikunovas Mutter. Er erklärte der 78-jährigen bettlägerigen Frau, dass er einen Haftbefehl gegen ihre Tochter habe. Der Verdacht lag nahe, dass die Behörden auf diese Weise Druck auf Tamara Chikunova ausüben wollten. Aber weder sie noch ihre Mitstreiterinnen lassen sich einschüchtern, auch nach dem Erhalt von Morddrohungen arbeiten sie weiter.

Auszeichnung

Am 1. Juli 2004 erhielt Tamara Chikunova in Rom den Preis „Colombe d'Oro“ (Goldtauben) des Archivs „Entwaffnung für den Frieden“. Er wird an Personen verliehen, die sich vorbildlich für Frieden und Menschenrechte einsetzen.

Ms Chikunova acts as a representative of her organisation at various human rights conferences, both at home and abroad. This is not a matter of course for many human rights defenders. Tamara Chikunova had organised an international conference for December 5, 2003, in Tashkent, the capital of Uzbekistan. The conference was to be held under the heading "Death Penalty: Analysis - Tendencies - Reality" and was forbidden by the Uzbekistani government 12 hours before it was supposed to start. The reasoning given was that no conference could be staged by an organisation which was not officially registered. The "Mothers" had, however, been struggling in vain for a long time to be officially recognized by the Uzbekistani authorities. They were repeatedly told by officers of the Uzbekistani secret service that their organisation was black-listed and that the secret service was awaiting orders to dissolve their organisation.

Furthermore, members of the organisation were harassed and threatened. Even their family members were no exception. So, for example, a public prosecution investigator appeared at the house of Tamara Chikunova's mother in September 2004 at 6 a.m. He told the bed-ridden 78-year-old lady that he had an arrest warrant for her daughter. It was suspected then, that the authorities wanted to put pressure on Tamara Chikunova this way. But neither Ms Chikunova nor her colleagues will be intimidated, and they insist on continuing their work, even after receiving murder threats.

Awards

On July 1, 2004, in Rome, Tamara Chikunova was honoured with the award "Colombe d'Oro" (Golden Doves) of the archive "Disarmament for Peace". The award is presented to persons who show exceptional commitment to peace and human rights.

Würdigung durch die Jury

Frau Tamara Chikunova setzt sich mit bewundernswertem Mut und unter hohem persönlichen Risiko für die Achtung der Menschenrechte in Usbekistan ein. Auch Drohungen und Schikanen der Behörden haben sie nicht darin beirren können, dieses Engagement konsequent fortzusetzen. Seit ihr Sohn unschuldig zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, sieht sie einen Schwerpunkt ihrer Menschenrechtsarbeit darin, in ihrem Heimatland für die Abschaffung der Todesstrafe und der systematisch angewandten Folter einzutreten. Deshalb gründete sie im Jahre 2000 die Nichtregierungsorganisation „Mütter gegen Todesstrafe und Folter“, die unter besonders schwierigen Bedingungen für dieses Ziel kämpft. Unter Leitung von Frau Chikunova setzt sich die Organisation unermüdlich für Menschen ein, die gefoltert oder zum Tode verurteilt wurden, leistet ihnen juristischen Beistand und bemüht sich, diese schweren Menschenrechtsverletzungen öffentlich zu machen und den Betroffenen durch enge Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen zu helfen. Darüber hinaus sehen Frau Chikunova und die „Mütter gegen Todesstrafe und Folter“ eine wichtige Aufgabe in der Menschenrechtsbildung. Sie unternehmen deshalb große Anstrengungen, um die usbekische Öffentlichkeit über diese Rechte zu informieren und zum Engagement zu motivieren.

Mit der Nominierung zur Preisträgerin des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises 2005 ehrt die Jury den vorbildlichen Einsatz von Frau Chikunova und der „Mütter gegen Todesstrafe und Folter“ für die Menschenrechte. Sie würdigt damit aber auch das Engagement von Millionen Menschen überall auf der Welt, die sich ehrenamtlich in Nichtregierungsorganisationen für diese Rechte einsetzen. Die Entscheidung der Jury ist gleichzeitig als Appell an die Regierung der Republik Usbekistan zu verstehen, ihren internationalen Verpflichtungen nachzukommen und die Menschenrechte zu respektieren. Mit der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises 2005 an Frau Chikunova und ihre Organisation unterstützt die Jury auch mit Nachdruck die weltweiten Bemühungen um die Abschaffung der Todesstrafe und der Folter. Die Entscheidung der Jury ist darüber hinaus als Aufruf an alle Menschen guten Willens zu verstehen, in einer Zeit zunehmender Konflikte und Gewalt für den Schutz der Menschenrechte als Grundlage für Gerechtigkeit, Frieden und Sicherheit einzutreten. Und sie soll zur Ermutigung, zur Unterstützung und zum Schutz von Verteidigern der Menschenrechte beitragen.

Die Jury
Nürnberg, 10. Oktober 2004

Appreciation by the Jury

Tamara Chikunova is fighting for respect for human rights in Uzbekistan with admirable courage and at a very high personal risk. Threats and harassment from the authorities have not prevented her from continuing her commitment. Since her son, although innocent, was sentenced to death and executed, she has mainly focussed her human rights work on the struggle for the abolition of the death penalty and of systematic torture in her home country. This is why, in 2000, she founded the NGO "Mothers against the Death Penalty and Torture" which tries to achieve this goal under extremely difficult conditions. Headed by Ms Chikunova, the organisation has been untiringly fighting on behalf of people who were tortured or sentenced to death, giving them legal assistance and trying to publicise these grave violations of human rights and to help victims by entering into close co-operation with international organisations. Furthermore, Ms Chikunova and the "Mothers against the Death Penalty and Torture" see human rights education as one of their other main concerns.



They are therefore undertaking great efforts to inform the Uzbekistani public about these rights and to motivate them to commit themselves to human rights.

By nominating Ms Chikunova and the "Mothers against the Death Penalty and Torture" for the 2005 Nuremberg International Human Rights Award, the jury honours their exemplary commitment to human rights. It also acknowledges the commitment of millions of people all over the world who are struggling for those rights, mainly in NGOs. The jury's decision should also be seen as an appeal to the government of the Republic of Uzbekistan to honour international agreements and to respect human rights.

By honouring Ms Chikunova and her organisation with the 2005 Nuremberg International Human Rights Award, the jury also emphatically expresses its support for world-wide endeavours to abolish the death penalty and torture. Furthermore, the jury's decision ought to be seen as an appeal to all people of goodwill to take up the struggle for the protection of human rights as the basis for justice, peace and security, particularly in times of increasing conflict and violence. And it is intended to encourage, support and protect champions of human rights everywhere.

The Jury
Nuremberg, October 10, 2004



DER GENERALSEKRETÄR

THE SECRETARY-GENERAL

GRUSSWORT

MESSAGE

ANLÄSSLICH DER VERLEIHUNG
DES INTERNATIONALEN NÜRN-
BERGER MENSCHENRECHTSPREISES
Nürnberg, 25. September 2005

ON THE PRESENTATION OF THE
NUREMBERG INTERNATIONAL
HUMAN RIGHTS AWARD
Nuremberg, 25 September 2005

Mit großer Freude übermittle ich allen, die sich zur Preisverleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises versammelt haben, meine Grüße und besten Wünsche. Die diesjährige Preisträgerin, Frau Tamara Chikunova aus Usbekistan, ist eine von unzähligen Personen, die weltweit durch ihren Einsatz den Gedanken der Menschenrechte mit Leben erfüllen und ihm Bedeutung verleihen. Diese Menschen tragen neue Hoffnung in ihre Länder. Sie treten vor die Parlamente. Sie verlangen Rechenschaft von ihren Regierungen. Ihr Lohn ist ein wachsendes weltweites Bewusstsein für die Menschenrechte als grundlegende Rechte. Sie sind Verbündete der Vereinten Nationen und Katalysatoren des Wandels.

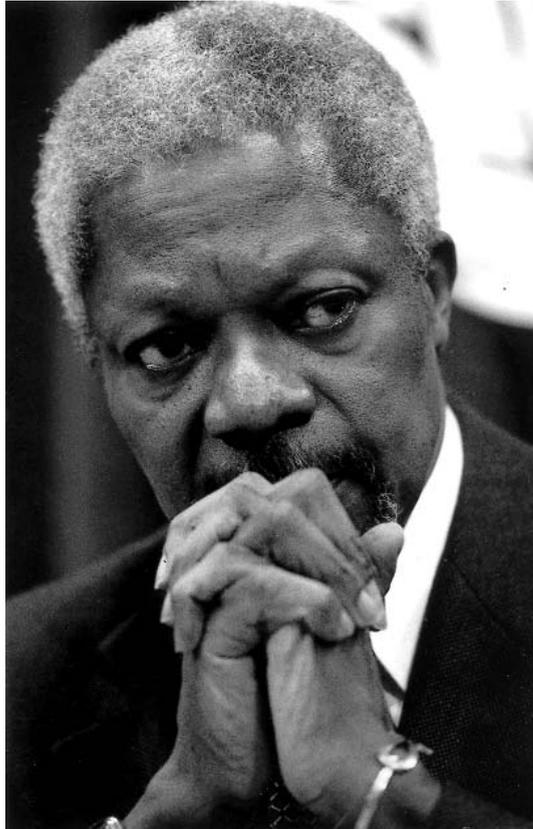
It gives me great pleasure to convey my greetings and best wishes to all who have gathered for this Nuremberg International Human Rights Award ceremony. This year's honouree, Ms. Tamara Chikunova of Uzbekistan, is among the legions of human rights defenders the world over who give life and meaning to the idea of human rights. They bring hope to their communities. They stand in front of parliaments. They hold their Governments to account. Their legacy is an expanding global awareness about the centrality of human rights. They are allies of the United Nations, and catalysts for change.

Dieses Jahr ist ein ganz besonderes Jahr im Leben der Vereinten Nationen. Es bringt nicht nur den 60. Jahrestag unserer Gründung am Ende des Zweiten Weltkriegs. Es ist auch ein Jahr, in dem wir voraus denken und eine konstruktive Diskussion über die Zukunft führen: wie wir die Armut besiegen können; wie wir ein kollektives Sicherheitssystem aufbauen können, das Bedrohungen abwenden kann, die uns alle betreffen; wie wir in allen Ländern mehr Respekt für die Menschenrechte erreichen können.

This is a special year in the life of the United Nations. It not only marks the 60th anniversary of our founding at the end of the Second World War. It is also a year in which we are thinking ahead, and engaging in a constructive debate about the future: how to defeat poverty; how to build a collective security system able to meet our common threats; and how to increase respect for human rights in every land.

Seit ihrer Gründung haben sich die Vereinten Nationen stets für eine Welt des Friedens und der Gerechtigkeit auf der Grundlage des allgemeinen Respekts für die Menschenrechte eingesetzt - eine Aufgabe, die vor fünf Jahren noch einmal durch die Millenniums-Erklärung bekräftigt wurde. Doch heute ist das System zum Schutz der Menschenrechte auf internationaler Ebene beträchtlichen Belastungen ausgesetzt. Veränderungen sind nötig, wenn sich die Vereinten Nationen weiterhin langfristig und auf höchstem Niveau in allen Arbeitsbereichen unserer Organisation für Menschenrechtsfragen einsetzen sollen.

Since its establishment, the United Nations has committed itself to striving for a world of peace and justice grounded in universal respect for human rights - a mission reaffirmed five years ago by the Millennium Declaration. But the system for protecting human rights at the international level is today under considerable strain. Change is needed if the United Nations is to sustain long-term, high-level engagement on human rights issues, across the range of the Organization's work.



Ich bin überzeugt, dass dieser historische und grundlegende Fortschritt möglich ist. Er wird jedoch vom Willen der Regierungen abhängen, aber auch vom Engagement von Gruppen und Bürgern wie Ihnen. Ich danke Ihnen allen für Ihren Einsatz und wünsche Ihnen Kraft und Mut für Ihre zukünftige Arbeit.

Kofi A. Annan

I believe that historic, fundamental progress is possible. But it will depend on the will of Governments, and on the engagement of groups and citizens such as you. I thank every one of you for your commitment, and wish you strength and courage in the work ahead.

Kofi A. Annan

Laudatorin Nora Irma Morales de Cortiñas

**Argentinische Menschenrechtlerin
und Mitbegründerin der Menschen-
rechtsorganisation „Mütter der
Plaza de Mayo“.**

Nora Irma Morales de Cortiñas ist eine engagierte Verteidigerin der Menschenrechte, die vor einem Vierteljahrhundert in Argentinien einen ähnlichen Weg beschritt wie Tamara Chikunova heute in Usbekistan. Beide Frauen verbindet die Trauer und Empörung über den gewaltsamen Verlust eines Kindes. Vor allem eint sie aber ihre Entschlossenheit, sich in ihrem Schmerz nicht einzuschließen, die Verschleppung und Ermordung ihrer Söhne durch ein politisches Regime nicht hinzunehmen, sondern sich mit allen Mitteln für die Aufklärung dieser Verbrechen und die Veränderung der politischen Verhältnisse einzusetzen.

Nora Irma Morales de Cortiñas wurde vor 80 Jahren in Argentinien geboren. In ihrer Biographie spiegelt sich die Geschichte des Landes wider. Ihr Leben wurde seit 1976 durch die Militärdiktatur geprägt: Eines ihrer Kinder ist bis zum heutigen Tag verschwunden. Ihr Sohn Carlos Gustavo Cortiñas, 24 Jahre alt, wurde am 15. April 1977 auf dem Weg zur Arbeit verschleppt. Er war aktives Mitglied der Peronistischen Partei. Jahrelang versuchte die Familie, seinen Verbleib zu ermitteln, wandte sich an Behörden, Medien, Kirchen und internationale Organisationen – ohne Erfolg. Bis heute ist sein Schicksal ungeklärt.

Ihre Verzweiflung und ihre Trauer teilte Nora Cortiñas mit anderen Müttern, deren Kinder ebenfalls von den Machthabern entführt worden waren. Am 30. April 1977 demonstrierten zum ersten Mal 14 Mütter, darunter Nora Cortiñas, auf der zentralen Plaza de Mayo in Buenos Aires. Mit der steigenden Zahl der Verschwundenen wuchs auch die Zahl der Mütter auf diesem Platz, die Aufklärung forderten über das Schicksal ihrer Kinder. Sie versicherten sich ihrer Solidarität und machten die individuelle Trauer zur öffentlichen, zur politischen Angelegenheit. Seit damals finden die gewaltlosen Demonstrationen jede Woche am Donnerstag statt. Zeitweise nahmen mehrere Zehntausend Menschen daran teil. Die Mütter begannen bald, ein weißes Kopftuch als Erkennungsmerkmal zu tragen. Es steht für Mut, Würde, Gerechtigkeit, Erinnerung und Wahrheit. 1986 gründete Nora Cortiñas mit anderen betroffenen Frauen den Verein „Mütter der Plaza de Mayo – Línea Fundadora“, in dem sie bis heute aktives Mitglied ist. Dieser Verein setzt den Kampf der Bewegung „Mütter der Plaza de Mayo“ für Wahrheit und Gerechtigkeit fort.

Laudator Nora Irma Morales de Cortiñas

**Argentinian human rights activist
and co-founder of the human
rights organisation “Mothers of the
Plaza de Mayo“**

Nora Irma Morales de Cortiñas is a committed defender of human rights who, a quarter of a century ago, in Argentina chose a path similar to the one Tamara Chikunova is taking in Uzbekistan today. The two women are tied by grief and indignation at the forcible disappearance for each of a child. However, what unites them above all is their resolve not to lock themselves into their pain, not to accept the abduction and murder of their children by a political regime, but to do their utmost to fight for the investigation of these crimes and to change political conditions.

Nora Irma Morales de Cortiñas was born 80 years ago in Argentina. The history of her country is mirrored in her biography. In 1976, the military dictatorship left a lasting mark on her life. One of her children disappeared. Her son Carlos Gustavo Cortiñas, 24 years old, was abducted on April 15, 1977, on the way to work. He was an active member of the Peronist Party. For years, in an attempt to establish his whereabouts, the family consulted the authorities, the media, churches and international organisations, to no avail. Till this day his fate is unclear.

Nora Cortiñas shared her despair and sorrow with other mothers, whose children had also been abducted by the powers that be. On April 30, 1977, for the first time, 14 mothers, among them Nora Cortiñas, demonstrated on the central Plaza de Mayo in Buenos Aires. The number of mothers at this square grew as the number of disappeared continued to rise. They demanded to know the fate of their children. They affirmed their solidarity and made their individual grief both a public and political event. Since then the non-violent demonstrations have taken place every week on a Thursday and at times several tens of thousands of people have taken part. The mothers soon began wearing the characteristic white headscarf. It stands for courage, dignity, justice, remembrance and truth. In 1986, Nora Cortiñas, along with other affected mothers, formed the “Mothers of the Plaza de Mayo – Línea Fundadora” of which she is still a member today. This association continues the struggle of the original movement “Mothers of the Plaza de Mayo” for truth and justice.



In der langen Zeit seit 1977 erweiterte sich das Engagement der „Mütter“. Nora Cortiñas beteiligte sich an vielen Protestaktionen gegen die argentinische Militärdiktatur, unter deren Herrschaft bis Anfang der 80er Jahre Tausende ermordet wurden und bis zu 30 000 Menschen spurlos verschwanden. Sie demonstriert heute auch gegen die neoliberale Politik in Argentinien und setzt sich für die Rechte sozialer Randgruppen ebenso ein wie für die der Frauen.

Ihr Engagement findet im In- und Ausland große Anerkennung. Nora Irma Morales de Cortiñas ist seit 1998 Inhaberin des Freien Lehrstuhls für „Wirtschaftsmacht und Menschenrechte“ an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Buenos Aires, dessen Einrichtung auf ihre Initiative zurückgeht. Hier versucht sie, den Menschen die Förderung und Verteidigung ihrer Rechte nahe zu bringen.

Als angesehene Menschenrechtsexpertin nimmt sie seit vielen Jahren an Kongressen im In- und Ausland teil, darunter an Konferenzen der Interamerikanischen Menschenrechtskommission und der Vereinten Nationen.

1993 promovierte Nora Cortiñas in Sozialpsychologie, im Jahre 2000 wurde ihr die Ehrendoktorwürde der Freien Universität von Brüssel in Belgien und 2004 das Ehrendoktorat der Universidad Nacional de Salta in Argentinien verliehen.

Nora Cortiñas hält bei der Preisverleihung am 25. September 2005 die Laudatio auf Frau Tamara Chikunova.

In the long years from 1977, the involvement of the “mothers” has broadened. Nora Cortiñas has taken part in many acts of protest against the military dictatorship, under whose rule, by the beginning of the 1980s, thousands had been murdered and up to 30,000 people had disappeared without trace. She demonstrates today against the neoliberal politics in Argentina. She also

supports the rights of marginalised groups in society as well as those of women.

Her commitment is recognised at home and abroad. Nora Irma Morales de Cortiñas has, since 1998, held the chair of “Economic Power and Human Rights” at the Faculty of Economics at the University of Buenos Aires, set up on her initiative. Here she attempts to impress upon people how to claim and defend their rights.

As a recognised human rights expert she has taken part in various conferences at home and abroad for many years, including conferences of the Inter-American Human Rights Commission and the United Nations.

In 1993, she received a doctorate in social psychology. In 2000, she was awarded an honorary doctorate from the Free University of Brussels in Belgium, and in 2004, an honorary doctorate from the Universidad Nacional de Salta of Argentina, was conferred on her.

At the award ceremony on September 25, 2005, Nora Cortiñas will pay tribute to Ms Tamara Chikunova.

Jury des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises

Members of the Jury for the Nuremberg International Human Rights Award

Prof. Dr. Theo van Boven, Niederlande

Professor für internationales Recht an der Universität von Maastricht; ehem. UN-Sonderbericht-erstatler über Folter; ehem. Direktor der UN-Abteilung für Menschenrechte; ehem. Bericht-erstatler des „Internationalen Strafgerichtshofes für das frühere Jugoslawien“



Prof. Dr. Theo van Boven, Netherlands

Professor of International Law at the University of Maastricht; former UN-Special Rapporteur on torture; former Director of the UN-Division of Human Rights; former Acting Registrar of the "International Criminal Tribunal for the Former Yugoslavia"

Shirin Ebadi, Iran

Rechtsanwältin und Dozentin an der Universität von Teheran; Friedensnobelpreisträgerin 2003; Gründerin und Rechtsberaterin des Vereins zum Schutz der Kinderrechte in Iran



Shirin Ebadi, Iran

Lawyer; Teacher at the University of Tehran; Laureate of the Nobel Peace Prize 2003; Founder and legal advisor of the Society for Protecting the Rights of Children in Iran

Prof. Dr. Rajmohan Gandhi, Indien

Professor für Geschichte und politische Wissen-schaften; ehem. Mitglied des indischen Senats; ehem. Leiter der indischen Delegation bei der UN Menschenrechtskommission in Genf



Prof. Dr. Rajmohan Gandhi, India

Professor of History and Political Science; former Member of the Indian Senate; former Leader of the Indian Delegation at the UN Commission on Human Rights in Geneva

Prof. Dr. Maurice Glèlè-Ahanhanzo, Benin

Professor für Rechtswissenschaften; Mitglied des UN-Menschenrechtskomitees; ehem. Mitglied des Verfassungsgerichtshofes von Benin und Präsident des Instituts für Menschenrechte und Demokratie; Mitverfasser der „Afrikanischen Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker“; ehem. UN-Sonderbericht-erstatler über Rassismus, Rassendis-kriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz.



Prof. Dr. Maurice Glèlè-Ahanhanzo, Benin

Professor of Law; Member of the UN Human Rights Committee; former Member of the Constitutional Court of Benin and President of the Institute for Human Rights and Promotion of Democracy; he contributed as an expert to the draft of the "African Charter on Human and Peoples' Rights"; former UN-Special Rapporteur on contemporary forms of racism, racial discrimination, xenophobia and related intolerance

Prof. Dr. Roman Herzog, Deutschland

Bundespräsident a.D. der Bundesrepublik Deutsch-land; ehem. Vorsitzender der Kommission zur Ausarbeitung einer europäischen Grundrechte-charta; ehem. Präsident des Bundesverfassungs-gerichts



Prof. Dr. Roman Herzog, Germany

Former President of the Federal Republic of Germany; former Chairman of the Working Committee for a European Charter of Fundamental Rights; former President of the Federal German Constitutional Court

Maître Daniel Jacoby, Frankreich

Rechtsanwalt; Ehrenpräsident der »Fédération Internationale des Ligues des Droits de l'Homme« (F.I.D.H.); Generalsekretär der Stiftung »France Libertés«



Maître Daniel Jacoby, France

Lawyer; Honorary President of the »Fédération Internationale des Ligues des Droits de l'Homme« (F.I.D.H.); Secretary-General of the Foundation »France Libertés«

Dr. Asma Jahangir, Pakistan

Rechtsanwältin; UN-Sonderberichterstatterin über Glaubens- und Gewissensfreiheit; ehem. UN-Sonderberichterstatterin über extra-legale Hinrichtungen; Vorsitzende der Menschenrechtskommission von Pakistan

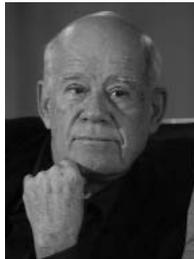


Dr. Asma Jahangir, Pakistan

Lawyer; UN-Special Rapporteur on freedom of religion or belief; former UN-Special Rapporteur on extrajudicial, summary or arbitrary executions; Chairperson of the Human Rights Commission of Pakistan

Dani Karavan, Israel

International renommierter Künstler; 1993 schuf er die „Straße der Menschenrechte“ in Nürnberg



Dani Karavan, Israel

Internationally highly reputed artist who created the „Way of Human Rights“ in Nuremberg in 1993

Dr. h.c. Koïchiro Matsuura, Japan

Generaldirektor der UNESCO in Paris; ehem. stellvertretender Außenminister Japans; ehem. Botschafter

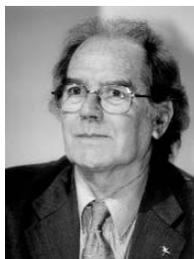


Dr. h.c. Koïchiro Matsuura, Japan

Director-General of UNESCO in Paris; former Japanese Deputy Minister for Foreign Affairs; former Ambassador

Dr. Adolfo Pérez Esquivel, Argentinien

Bildhauer, Architekt und Bürgerrechtler; Friedensnobelpreisträger 1980; Mitgründer der katholischen Organisation „Dienst für Frieden und Gerechtigkeit“; Initiator der „Koalition gegen Straflosigkeit“;



Dr. Adolfo Pérez Esquivel, Argentina

Sculptor, architect and civil rights activist; founder member of the Catholic organisation "Service for Peace and Justice"; initiator of the "Coalition against Impunity"

Dr. Ulrich Maly, Deutschland

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg



Dr. Ulrich Maly, Germany

Lord Mayor of the City of Nuremberg

Die Preisträger des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises

The prizewinners of the Nuremberg International Human Rights Award

1995

Sergej Kowaljow

Sergej Kowaljow setzte sich in der ehemaligen Sowjetunion bereits in den sechziger Jahren entschieden für die Achtung der Menschenrechte ein. Seine mutige Kritik an Menschenrechtsverletzungen führte im Jahre 1974 zu seiner Verhaftung. Kowaljow musste zehn Jahre in Gefängnissen bzw. Straflagern verbringen. Nach der Perestrojka wurde er 1990 ins russische Parlament gewählt, das ihn zum Leiter des Komitees für Menschenrechte berief. Weltweiten Respekt und Bewunderung erwarb er sich, als er gemeinsam mit weiteren Duma-Abgeordneten in die umkämpfte tschetschenische Hauptstadt Grosny reiste. Trotz vielfältiger persönlicher Risiken dokumentierte er unerschrocken Verletzungen der Menschenrechte, um die eigene Regierung und die Weltöffentlichkeit dafür zu sensibilisieren.

Hermann Kesten, Schriftsteller und Ehrenbürger der Stadt Nürnberg, stiftete das Preisgeld in Höhe von 25.000 Mark.

As far back as the sixties **Sergej Kovalev** was a staunch supporter of human rights in the former Soviet Union. His courageous criticism of violations of human rights led to him being arrested in 1974. Kovalev had to spend ten years in prison and a punishment camp. After Perestroika he was elected a member of the Russian Parliament in 1990, and there he was appointed as head of the human rights committee. He gained world-wide respect and admiration when, together with other Duma members, he travelled to the Chechen capital Grozny in the midst of severe fighting. In spite of considerable personal risk he fearlessly documented violations of human rights in order to sensitize both the Russian government and the world at large to human rights issues.

The award money, a sum of 25.000 DM, was donated by Hermann Kesten, writer and honoured with the Freedom of the City of Nuremberg.

Oberbürgermeister
Dr. Peter Schönlein (links)
und Sergej Kowaljow

Lord Mayor
Dr. Peter Schönlein (left)
and Sergej Kovalev



1997 Khémaïs Chamhari und Abe J. Nathan

Khémaïs Chamhari und **Abe J. Nathan** arbeiteten schon früh an einer Verständigung zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn. Die Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises an diese beiden Persönlichkeiten aus dem Nahen Osten hatte große symbolische Bedeutung nicht nur in diesem krisengeschüttelten Raum, sondern weltweit. Mit dem Muslim Khémaïs Chamhari aus Tunesien und dem Juden Abe J. Nathan aus Israel wurden zwei Männer ausgezeichnet, die ihr Leben dem gleichen Anliegen, dem Kampf gegen Fanatismus und Intoleranz und für Frieden und Menschenrechte, gewidmet haben und dafür auch Gefängnisstrafen in Kauf nahmen.

Der Popstar Billy Joel, dessen jüdische Eltern Nürnberg auf der Flucht vor den Nazis verlassen mussten, stiftete das Preisgeld.

To honour two personalities from the Near East with the Nuremberg International Human Rights Award - the Muslim **Khémaïs Chamhari** from Tunisia and the Jew **Abe J. Nathan** from Israel - was of great symbolic value, both for the people living in this troubled region and for the entire world. Both advocated a dialogue between Israel and its Arab neighbours early on. The presentation of the 1997 Nuremberg International Human Rights Award to Khémaïs Chamhari and Abe J. Nathan, honoured two personalities who have dedicated their lives to the same cause and have also both accepted the risk of prison sentences: The fight against fanaticism, intolerance and fundamentalism and for peace and human rights.

The award money was donated by pop star Billy Joel whose Jewish parents had to leave Nuremberg because of the Nazi regime.



Oberbürgermeister Ludwig Scholz (links), Abe J. Nathan und Khémaïs Chamhari

Lord Mayor Ludwig Scholz (left), Abe J. Nathan and Khémaïs Chamhari

1999

Fatimata M'Baye

Fatimata M'Baye, Rechtsanwältin aus Mauretanien, kämpft in ihrem Heimatland mit bewundernswertem Mut und hohem persönlichen Risiko für die Rechte ihrer schwarzafrikanischen Bevölkerungsgruppe, die von der maurischen Führungsschicht des Landes diskriminiert wird, für die Rechte der Frauen und Kinder und gegen noch immer existierende Praktiken der Sklaverei. Auch Gefängnisstrafen haben sie darin nicht beirren können. Frau M'Baye ist zu einer Symbolfigur im Kampf um die Menschenrechte in Afrika geworden. Mit der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises würdigte die Jury ihren vorbildlichen und mutigen Einsatz für diese Rechte.

Fatimata M'Baye hat in Mauretanien zwei Projekte initiiert, die von der Stadt Nürnberg unterstützt werden:

- Die Gründung einer Vereinigung, die sich für die juristische Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen einsetzt und den Angehörigen der Opfer eine neue Zukunftsperspektive gibt.
- Ein Büro für die mauretanischen Menschenrechtsgruppen, damit sie wirksamer arbeiten können.

Nürnberger Bürgerinnen und Bürger und eine private Stiftung fördern diese beiden Projekte.

Bruno Schnell, Verleger und Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“ und Verleger der „Nürnberger Zeitung“, stiftete das Preisgeld.

Fatimata M'Baye, a lawyer from Mauritania, has been fighting with admirable courage and at high personal risk for the rights of her black African ethnic group in her home country – which is still being discriminated against by the country's Moorish majority and elite –, for the rights of women and children, and against practices of slavery still in existence there. Even prison sentences could not deter her. Ms M'Baye has become a symbolic figure fighting for respect for human rights in Africa. In presenting the 1999 Nuremberg International Human Rights Award to Fatimata M'Baye, the jury acknowledged her exemplary and courageous commitment to human rights.

Fatimata M'Baye initiated two projects in Mauritania which are supported by the City of Nuremberg:

- Foundation of an association fighting for legal reappraisal of human rights violations and offering new perspectives for the future to the victims' families.
- An office for Mauritanian human rights groups helping them to work more effectively.

Nuremberg citizens and a private foundation give financial support to these two projects.

Bruno Schnell, publisher and editor of the “Nürnberger Nachrichten” and publisher of the “Nürnberger Zeitung”, donated the award money.



Samuel Ruíz García, emeritierter Bischof aus Mexiko, setzt sich seit mehr als vier Jahrzehnten mutig und unbeugsam für die Rechte der Indios ein. Weder Todesdrohungen noch massiver Druck konnten ihn von seinem unermüdlichen Engagement für die Armen und Unterdrückten abhalten. So wurde er nicht nur zum Hoffnungsträger der indianisch-stämmigen Bevölkerung in seinem Heimatland, sondern auch weltweit zu einer Symbolfigur im Kampf um die Menschenrechte der indigenen Völker.

Bischof Ruíz hat im süd mexikanischen Bundesstaat Chiapas mehrere Projekte ins Leben gerufen. Zwei davon werden von der Stadt Nürnberg unterstützt:

- Das Gemeinschaftshaus „Hogar Comunitario Yach'il Antzetic“ betreut junge Indio-Frauen, die von mexikanischen Soldaten vergewaltigt wurden, bietet ihnen Ausbildungsprogramme und vermittelt dringend benötigte Arbeitsplätze.
- Das Projekt „Nich K'Kok“ kümmert sich um indianische Straßenkinder und bemüht sich, ihnen eine Zukunftschance zu geben.

Beide Projekte werden von der Stiftung „Nürnberg - Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ und durch Spenden von Bürgerinnen und Bürgern gefördert.

Bruno Schnell, Verleger und Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“ und Verleger der „Nürnberger Zeitung“, stiftete das Preisgeld.

Samuel Ruíz García, bishop emeritus from Mexico, for more than four decades has led a courageous and uncompromising fight for the rights of the Indio population. Neither threat of assassination nor massive pressure could deter him from continuing his untiring work for the rights of the poor and the suppressed. Thus he has not only become a beacon of hope for the indigenous population of his native country, but also a symbolic figure world-wide for the fight for human rights for indigenous populations.

Bishop Ruiz started several projects in the southern Mexican federal state of Chiapas. Two of them are supported by the City of Nuremberg:

- The community house "Hogar Comunitario Yach'il Antzetic" looks after young indigenous women who were raped by Mexican soldiers, gives them access to training programmes and acts as a broker for urgently needed jobs.
- The project "Nich K'Kok" looks after indigenous children who have to live in the streets, and makes great efforts at providing them with a chance for the future.

Both projects are financially supported by the municipal foundation "Nuremberg - City of Peace and Human Rights" and by donations from Nuremberg citizens.

Bruno Schnell, publisher and editor of the "Nürnberger Nachrichten" and publisher of the "Nürnberger Zeitung", donated the award money.



2003 Teesta Setalvad und Ibn Abdur Rehman

Teesta Setalvad und **Ibn Abdur Rehman** sind zwei wortgewaltige Fürsprecher des Friedens und der Menschenrechte in ihren Heimatländern. Als Journalisten kämpfen sie, oft unter Einsatz ihres Lebens, für die Achtung der Rechte von Minderheiten, soziale Gerechtigkeit und religiöse Toleranz. Ein besonderes Anliegen der beiden Menschenrechtsaktivisten ist die Versöhnung zwischen den Nachbarländern Indien und Pakistan. Die Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises sollte deshalb auch ein Zeichen für Frieden und Verständigung in dieser konfliktbeladenen Region setzen.

Teesta Setalvad und Ibn Abdur Rehman haben mehrere Projekte auf den Weg gebracht. Die Stadt Nürnberg fördert zwei davon:

- Mit ihrem pädagogischen Projekt „Friedens- und Menschenrechtsbildung“ möchte Teesta Setalvad zur Konfliktprävention und zu einem besseren Verständnis der Menschenrechte in der indischen Gesellschaft beitragen.
- Mit der Einrichtung eines „Friedenszentrums für Südasien“ in Lahore (Pakistan) bemüht sich Ibn Abdur Rehman, die Verständigungsbereitschaft zwischen Pakistan und Indien nachhaltig zu fördern.

Beide Projekte werden durch die Stiftung „Nürnberg - Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ und durch Spenden von Bürgerinnen und Bürgern finanziert.

Bruno Schnell, Verleger und Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“ und Verleger der „Nürnberger Zeitung“, stiftete das Preisgeld.

Teesta Setalvad and **Ibn Abdur Rehman** are two outspoken peace activists and human rights fighters in their respective home countries. As journalists, they have both been fighting for the rights of minorities, for social justice and religious tolerance - often at the risk of their lives. Reconciliation between the neighbouring countries of India and Pakistan is a special cause embraced by both human rights activists. The Nuremberg International Human Rights Award presented to them was also intended to give a signal for peace and understanding in this region which is plagued by conflicts.

Teesta Setalvad and Ibn Abdur Rehman initiated several projects in their home countries. The City of Nuremberg supports two of them:

- With her educational project "Peace and Human Rights Education" Teesta Setalvad wants to contribute to conflict prevention and to a better understanding of human rights in Indian society.
- By establishing the "Peace Centre for South Asia" in Lahore (Pakistan), Ibn Abdur Rehman endeavours to give sustained support to the will to reconciliation between the two peoples.

Both projects are financially supported by the municipal foundation "Nuremberg - City of Peace and Human Rights" and by donations from Nuremberg citizens.

Bruno Schnell, publisher and editor of the "Nürnberger Nachrichten" and publisher of the "Nürnberger Zeitung", donated the award money.

Oberbürgermeister
Dr. Ulrich Maly (links),
Teesta Setalvad,
Ibn Abdur Rehman und
Dani Karavan (rechts)

Lord Mayor Dr. Ulrich
Maly (left), Teesta
Setalvad, Ibn Abdur
Rehman and Dani
Karavan (right)



2005

Tamara Chikunova

Tamara Chikunova aus Usbekistan setzt sich mutig und ungeachtet persönlicher Risiken für die Anerkennung der Menschenrechte in ihrem Heimatland ein. Auch Drohungen und Repressalien der Behörden haben sie in ihrer Entschlossenheit nicht beirren können. Seit ihr Sohn unschuldig zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, ist die Abschaffung der Todesstrafe und der Folter in Usbekistan zum wichtigsten Ziel ihrer Arbeit geworden. Deshalb gründete sie im Jahr 2000 gemeinsam mit anderen Frauen, die ein ähnliches Schicksal erlitten hatten, die Menschenrechtsorganisation „Mütter gegen Todesstrafe und Folter“. Die Organisation setzt sich unermüdlich für Menschen ein, die gefoltert oder zum Tode verurteilt wurden, klagt diese schweren Menschenrechtsverletzungen öffentlich an und bemüht sich um internationale Unterstützung für ihre Aktivitäten. Eine wichtige Aufgabe sehen Tamara Chikunova und ihre Organisation auch in der Menschenrechtsbildung. Sie unternehmen deshalb große Anstrengungen, um die usbekische Bevölkerung über diese Rechte zu informieren und zum Engagement zu motivieren.

Bruno Schnell, Verleger und Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“ und Verleger der „Nürnberger Zeitung“, stiftete das Preisgeld.

Tamara Chikunova from Uzbekistan has been fighting for the recognition of human rights in her home country with great courage and at considerable personal risk. Even threats and harassment by the authorities could not deter her. Since her son, although innocent, was sentenced to death and executed, her work's main goal has been the abolishment of capital punishment and torture in Uzbekistan. In 2000, together with other women who suffered a similar fate, she founded the human rights organisation "Mothers against the Death Penalty and Torture". The organisation, in its unrelenting efforts, fights for people who were tortured or sentenced to death, publicly denounces these grave human rights violations and campaigns for international support for their activities. Tamara Chikunova and her organisation also see human rights education as one of their important tasks. They are therefore making great efforts to inform the Uzbekistani population on these rights and to motivate them to commitment to human rights.

Bruno Schnell, publisher and editor of the "Nürnberger Nachrichten" and publisher of the "Nürnberger Zeitung", donated the award money.



Zehn Jahre Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis

Wie nahe Licht und Schatten beieinander liegen, wird deutlich, wenn man auf die mehr als 950-jährige Geschichte der Stadt Nürnberg zurückblickt. Zu ihren großen Zeiten war sie eine strahlende Metropole, die gerühmt und bewundert wurde. Seit dem 20. Jahrhundert ist der Name Nürnberg jedoch wie kaum ein anderer mit Geschichte und Ideologie des Nationalsozialismus verbunden. Aus der Rolle der Stadt während der Nazi-Diktatur ist deshalb eine besondere Verantwortung für die Menschenrechte erwachsen. Und dieser Verantwortung versucht die Kommune gerecht zu werden. Sie unternimmt große Anstrengungen, um im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur internationalen



Internationaler Militärgerichtshof gegen die Hauptkriegsverbrecher
International Military Tribunal of the main war criminals

Anerkennung dieser Rechte beizutragen. Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg ist der „Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis“, der vor zehn Jahren ins Leben gerufen wurde.

Das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte lastet auf Nürnberg wie eine schwere Hypothek. Kaum eine andere deutsche Stadt wurde derart mit dem NS-Regime identifiziert wie die „Stadt der Reichsparteitage“, an denen die Menschen alljährlich von neuem auf die Ideologie des Nationalsozialismus eingeschworen wurden. Anfang und Ende der NS-Schreckensherrschaft sind eng mit dem Namen Nürnberg verknüpft: Hier wurden vor 70 Jahren, am 15. September 1935, die menschenverachtenden Rassegesetze verkündet. Die sogenannten „Nürnberger Gesetze“ legalisierten die

Tenth Anniversary of the Nuremberg International Human Rights Award

When you take a look at over 950 years of the City of Nuremberg, shadow and light are often very close together. At its zenith, Nuremberg was a radiant metropolis, much praised and admired. Since the 20th century, however, the name of Nuremberg more than any other city has been linked to the history and ideology of National Socialism. The city's acknowledgement of its terrible role during the Nazi dictatorship has resulted in a present-day special commitment to human rights. The city strives to live up to this challenge. It makes every effort possible, to contribute to the international recognition of those rights. One important milestone in this direction is the "Nuremberg International Human Rights Award" established ten years ago.

The darkest chapter of German history weighs heavily on the city. Hardly any other German city was identified with the NS regime in the same way as the "City of the Party Rallies" where people were repeatedly sworn in on the Nazi ideology every year. Both the beginning and the end of the Nazi regime of terror are closely linked to the name of Nuremberg. 70 years ago, on September 15, 1935, the inhumane NS racial laws were proclaimed here. These so-called "Nuremberg Laws" legalised the persecution of the Jews and other minorities and thus paved the way to the Holocaust. Ten years later, Nuremberg was once again the focus of attention, when the International Military Tribunal began the trial of the main war criminals on November 20, 1945.

Nuremberg has always faced up to its history during the Nazi time. The city has dealt with the reasons for its deep involvement with the National Socialist system of injustice, and has endeavoured to find the right answers to its past.

When in 1988, in the context of an extension to the Germanische Nationalmuseum, a decision was made about the artistic design for the Kartäusergasse, the jury chose the "Way of Human Rights", a design presented by Israeli artist Dani Karavan. This "walk-in" installation with its 27 white pillars, two ground slabs and a pillar oak tree manages to convince by its message. Each element is inscribed with a short version of one of the 30 articles of the Universal Declaration of Human Rights of 1948, in German and one other language. Thus the work of art is a condemnation of the crimes committed by the National Socialists, but at the same time also a symbol for the victory of human dignity over barbarism, and a signal of hope for a world where all human beings might live in dignity, peace and freedom. Inspired by the message of this work of art, the then

Verfolgung der Juden und anderer Minderheiten und bereiteten damit den Weg in den Holocaust. Zehn Jahre später stand Nürnberg wieder im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit, als am 20. November 1945 die Verhandlung des internationalen Militärgerichtshofs gegen die Hauptkriegsverbrecher begann.

Nürnberg stellt sich seiner Geschichte in der NS-Zeit. Die Stadt setzt sich seit vielen Jahren intensiv mit der Frage nach den Ursachen ihrer tiefen Verstrickung in das nationalsozialistische Unrechtssystem auseinander und bemüht sich sehr, die richtigen Antworten auf ihre Vergangenheit zu geben.

Als im Jahr 1988 im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau des Germanischen Nationalmuseums über die künstlerische Ausgestaltung der Kartäusergasse entschieden wurde, fiel die Wahl auf die „Straße der Menschenrechte“, einem Entwurf des israelischen Künstlers Dani Karavan. Die begehbare Installation mit ihren 27 weißen Säulen, zwei Bodenplatten und einer Säuleneiche überzeugt vor allem durch ihre Botschaft. Jedes der Elemente trägt die Kurzfassung eines der 30 Artikel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ von 1948 in deutscher und einer anderen Sprache. Damit ist das Kunstwerk eine zu Stein gewordene Anklage gegen die Verbrechen der Nationalsozialisten, symbolisiert aber auch den Sieg der Menschlichkeit über die Barbarei und macht Hoffnung auf eine Welt, in der alle Menschen in Würde, Frieden und Freiheit leben können. Inspiriert durch die Botschaft, die von diesem Werk ausgeht, kündigte der damalige Oberbürgermeister Dr. Peter Schönlein bei der feierlichen Eröffnung im Oktober 1993 die Stiftung eines „Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises“ an. Nach zahlreichen Gesprächen suchte und fand die Stadt die Zustimmung weltumspannender Organisationen. Die Vereinten Nationen, die UNESCO, amnesty international und der Weltkirchenrat begrüßten die städtische Initiative und sagten ihre Unterstützung zu. Und die aus neun Mitgliedern bestehende Jury konnte mit hochkarätigen Persönlichkeiten aus aller Welt besetzt werden.

Am 17. September 1995, fast auf den Tag genau 60 Jahre nach der Verabschiedung der nationalsozialistischen Rassegesetze und 50 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, wurde der Preis zum ersten Mal verliehen. Er ist eine Antwort der Stadt Nürnberg auf die staatlich verordneten Menschenrechtsverletzungen jener Jahre und soll aller Welt ein Symbol dafür sein, so Schönlein, „dass von Nürnberg in Gegenwart und Zukunft nur noch Signale des Friedens, der Völkerver-



Lord Mayor Dr. Peter Schönlein, on the occasion of the festive opening in October 1993, announced the creation of a "Nuremberg International Human Rights Award". After extensive talks, the city managed to find support from several world-wide organisations. The United Nations, UNESCO, amnesty international and the World Council of Churches welcomed this municipal initiative and signalled their support. And highly renowned jury members from all over the world could be enlisted for the 9-person jury.

Straße der Menschenrechte
Way of Human Rights

On September 17, 1995, almost exactly 60 years after the proclamation of the National Socialist racial laws, and 50 years after the end of World War II, the award was presented for the first time. It is intended as the City of Nuremberg's answer to the state-decreed human rights violations of the Nazi years and as a symbol for the world, that - as Schönlein put it - "only signals of peace, reconciliation and humanity are to emanate from Nuremberg, now and in the future". The first award winner of the Nuremberg International Human Rights Award was Russian civil rights activist Sergej Kovalev. The award money was donated by the Jewish writer Hermann Kesten, who was honoured with the Freedom of the City of Nuremberg.

Since then, the Nuremberg International Human Rights Award has been presented every two years to individuals or groups who have fought for human rights, in an exemplary manner and at considerable personal risk. The award is not only intended to honour their achievement, but also to encourage people world-wide



söhnung und der Menschlichkeit ausgehen.“ Erster Träger des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises wurde der russische Bürgerrechtler Sergej Kowaljow. Das Preisgeld stiftete der jüdische Schriftsteller und Ehrenbürger der Stadt, Hermann Kesten.

Seither wird der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis alle zwei Jahre an Einzelpersonen oder Gruppen verliehen, die sich in vorbildlicher Weise und unter erheblichen persönlichen Risiken für die Wahrung dieser Rechte eingesetzt haben. Mit dem Preis soll nicht nur die Leistung der Ausgezeichneten gewürdigt werden, er soll auch weltweit zu individuellem Engagement für die Menschenrechte ermutigen und dazu beitragen, Gefährdete vor Verfolgung zu schützen. Ein bedeutender Förderer der Auszeichnung ist Bruno Schnell, Verleger und Herausgeber der „Nürnberger Nachrichten“ und Verleger der „Nürnberger Zeitung“, der bisher vier Mal das Preisgeld gestiftet hat.

Schon bald wurde festgestellt, dass die Preisverleihung allein nicht ausreicht, um wirksam zur Durchsetzung der Menschenrechte beizutragen. Auf den symbolischen Akt sollte konkrete Unterstützung für die Preisträgerinnen und Preisträger in ihren Heimatländern folgen, und die städtische Menschenrechtsarbeit wurde kontinuierlich weiter entwickelt.

Eine besondere Dynamik erhielten diese Aktivitäten zur Jahrtausendwende. Denn Nürnberg feierte im Jahr 2000 seinen 950. Geburtstag. Dieses Jubiläum bot einen hervorragenden Anlass, über die Stadt, ihre Vergangenheit und Zukunft nachzudenken. Das umfangreiche

towards a personal commitment to human rights, and to protect human rights activists from persecution. One important supporter of the award is Bruno Schnell, publisher and editor of the “Nürnberger Nachrichten” and publisher of the “Nürnberger Zeitung” who donated the award money four times.

It became clear fairly soon that the presentation of the award was in itself not sufficient to contribute in an effective way to respect for human rights. This symbolic act was now to be followed up by concrete support for the award winners in their home countries. In this way, municipal human rights efforts were steadily expanded.

These activities took a particularly dynamic upswing at the turn of the millennium. In 2000, Nuremberg celebrated its 950th anniversary. This jubilee provided a unique opportunity for the city to think about its past and its future. The extensive calendar of events which started the jubilee year as early as in September, 1999, carried the heading “Nuremberg - City of Peace and Human Rights”. Thus a wide cross-section of the public dealt with this important topic. The city jubilee started with an international human rights conference discussing the role of religion as a promoter of peace or a starting point for conflict. After this, about 40,000 people joined the world's longest peace table and celebrated a happy multi-cultural citizens' party. Meanwhile in the City Hall, a peace banquet was held to commemorate a previous one which had heralded the end of the Thirty Years' War in Nuremberg 350 years before. Then the highlight of the first round of jubilee events was the presentation of the third Nuremberg International Human Rights Award to the Mauritanian lawyer, Ms Fatimata M'Baye.

The impressive demonstration by Nuremberg's citizens of their commitment to peace and respect for human rights gave new impetus to the city which further increased its commitment to these rights. Thus in May 2000, the municipal foundation “Nuremberg - City of Peace and Human Rights” was established. It has the task of providing lasting support to projects initiated by Human Rights awardees in their home countries. Presently, the foundation supports six projects initiated by four award winners. A further project will be added this year. The city also approached its 14 twin cities to extend its co-operation with them to include the field of human rights work, and it joined the programme “writers in exile”, which was initiated by the German P.E.N Centre and gives refuge in German cities to persecuted writers.

Another outstanding step in dealing with National Socialism and Nuremberg's dark past was the opening of the “Documentation Centre Party Rally Grounds” in

Veranstaltungsprogramm, mit dem das Jubiläumsjahr bereits im September 1999 eröffnet wurde, stand unter dem Leitmotiv „Nürnberg - Stadt des Friedens und der Menschenrechte“. Diese Perspektive sollte dazu führen, dass sich breite Kreise der Öffentlichkeit mit dem wichtigen Thema auseinandersetzen. Den Auftakt zum Stadtjubiläum bildete eine internationale Menschenrechtskonferenz, bei der die Rolle der Religionen als Friedensstifter und Konfliktauslöser diskutiert wurde. Anschließend trafen sich rund 40.000 Menschen an der längsten Friedenstafel der Welt und feierten ein fröhliches multikulturelles Bürgerfest. Währenddessen wurde im Rathaussaal an das historische Friedensmahl erinnert, das 350 Jahre zuvor in Nürnberg das Ende des Dreißigjährigen Krieges besiegelte. Höhepunkt des Auftaktprogramms war schließlich der Festakt zur dritten Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises an die mauretanische Rechtsanwältin Fatimata M'Baye.

Das eindrucksvolle Bekenntnis der Bürgerinnen und Bürger für Frieden und Achtung der Menschenrechte gab der Stadt neue Impulse, ihren Einsatz für diese Rechte zu verstärken. So wurde im Mai 2000 die kommunale Stiftung „Nürnberg - Stadt des Friedens und der Menschenrechte“ ins Leben gerufen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Projekte der Trägerinnen und Träger des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises in ihren Heimatländern nachhaltig zu fördern. Gegenwärtig unterstützt die Stiftung sechs Projekte von vier Preisträgern. Ein weiteres kommt in diesem Jahr hinzu. Die Stadt ergriff zudem die Initiative, um die Kooperation mit ihren 14 Partnerstädten auch auf die Menschenrechtsarbeit auszudehnen und schloss sich dem vom deutschen P.E.N.-Zentrum initiierten Programm "writers in exile" an, das verfolgten Schriftstellern Zuflucht in deutschen Städten ermöglicht.

Ein herausragender Schritt in der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und Nürnbergs dunkler Vergangenheit war die Eröffnung des „Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände“ im November 2001. Neben der Dauerausstellung „Faszination und Gewalt“ bietet diese Einrichtung auch ein umfangreiches pädagogisches Begleitprogramm zur Menschenrechtsbildung an. Die überwältigende Resonanz weit über die Grenzen der Stadt hinaus zeigt, wie wichtig es gerade heute ist, die Menschen über die Entstehungsmechanismen von Gewalt, Rassenwahn und Massenbeeinflussung aufzuklären.

Inzwischen haben die Bemühungen der Stadt auch internationale Anerkennung gefunden: 2001 wurde Nürnberg als weltweit bislang einziger Kommune der UNESCO-Preis für Menschenrechtserziehung verliehen.



November 2001. In addition to the permanent exhibition "Fascination and Terror", the centre also offers an accompanying comprehensive educational programme on human rights education. The overwhelming response, far beyond the city boundaries, has shown how important it is, particularly today, to enlighten people about the mechanisms of violence, racial hatred and mass manipulation.

In the meantime, the city's endeavours have found international recognition. In 2001, Nuremberg was the first municipality to be honoured with the UNESCO award for human rights education. This is not only seen as an encouragement, but also as a challenge to continue in the chosen direction.

The Nuremberg International Human Rights Award continues to be of great symbolic value for Nuremberg's commitment to human rights. It has gathered considerable reputation in the course of the years, and has begun bringing about the desired effect of increasing the safety of the awardees. This development is owed to the excellent reputation of the jury and to continuing support by the United Nations, by UNESCO and various non-governmental organisations. Meanwhile the award can rely on a steadily growing and varied series of human rights activities at international, European, national and local level.

Dokumentationszentrum
Reichsparteitagsgelände
Documentationcentre
Nazi Party Rally Grounds

Europäische Konferenz
Städte für die
Menschenrechte,
Dezember 2004

European Conference
Cities for Human Rights,
December 2004

Diese Auszeichnung bedeutet nicht nur eine Ermutigung, sondern auch Verpflichtung, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen.

Der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis hat nach wie vor große Symbolkraft für die Anstrengungen Nürnbergs zur Verwirklichung der Menschenrechte. Er hat im Laufe der Jahre national und international erheblich an Ansehen gewonnen und beginnt allmählich Wirkung zu zeigen, indem er die persönliche Sicherheit der Preisträger erhöht. Diese Entwicklung ist auf das große Renommee der Jury und die Unterstützung durch die Vereinten Nationen, die UNESCO und Nichtregierungsorganisationen zurückzuführen. Mittlerweile steht der Preis auf einem wachsenden Fundament vielfältiger Menschenrechtsaktivitäten, die auf internationaler, europäischer, nationaler und lokaler Ebene stattfinden.

Zu den Schwerpunkten im internationalen Engagement der Stadt gehören auch die Menschenrechtskonferenzen und Medienforen, die sich vor allem mit Themen wie der Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung und der Frage beschäftigen, wie Toleranz, interkulturelle Verständigung und Menschenrechte durch Bildung, Erziehung und die Medien gefördert werden können. Das stark gewachsene Interesse an diesen Veranstaltungen zeigt, dass sich Nürnberg hier zu einem wichtigen Forum für den konstruktiven Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit entwickelt hat.

In Zeiten fortschreitender Globalisierung und Urbanisierung kommt den Kommunen eine immer größere Bedeutung beim Schutz der Menschenrechte zu. Aus diesem Grund war Nürnberg 1998 in Barcelona an der Gründung der „Europäischen Konferenz Städte für die Menschenrechte“ beteiligt. Dieses kommunale Netzwerk hat eine „Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“ ausgearbeitet, die zur Handlungsgrundlage städtischer Politik in Europa werden soll. Ein ganz besonderes Anliegen Nürnbergs ist auch, die Bemühungen der Vereinten Nationen gegen Rassismus und Diskriminierung zu unterstützen. Deshalb arbeitet die Kommune federführend am UNESCO-Projekt einer „Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus“ mit, die im Dezember 2004 in Nürnberg ins Leben gerufen wurde.

Nürnberg's internationale Menschenrechtsaktivitäten setzen aber auch Maßstäbe für die Stadt selbst. Ihre Glaubwürdigkeit hängt davon ab, wie sie es selbst mit diesen Rechten hält. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde 1997 mit dem „Runden Tisch Menschenrechte“ ein Anfang gemacht. Er setzt sich aus Vertretern lokaler Organisationen, der Kirchen und der Stadtverwaltung zusammen. Der Runde Tisch befasst sich mit Menschen-



The city's international activities also include human rights conferences and media forums which mainly deal with the issues of fighting racism and discrimination, as well as the question how tolerance, intercultural understanding and human rights might be promoted by education and the media. Massively increased interest in this type of event shows that Nuremberg has become an important forum for constructive exchange between science, politics and the public on these topics.

In times of growing globalisation and urbanisation, the municipalities play an increasingly important role in the protection of human rights. This is why in 1998, in Barcelona, Nuremberg participated in the founding of the "European Conference Cities for Human Rights". This network of municipalities worded a "European Charter for the Safeguarding of Human Rights in the City" which is intended to become the basis for municipal policies throughout Europe. Another important concern of the City of Nuremberg is to support the UN's endeavours in the fight against racism and discrimination. This is why the municipality is one of the leading members of the UNESCO project "European Coalition of Cities against Racism" which was established in Nuremberg in December 2004.

Nuremberg's international human rights activities also set standards for the city itself. Its efforts are only credible, if it implements those rights within its walls, too. Starting on this assumption, a "Round Table Human Rights" was established. It comprises of representatives of local organisations, the churches and the city administration. The Round Table deals with human rights issues in Nuremberg and strives to increase public awareness of the importance of those rights. An important task relevant for all sectors, including the municipal administration and numerous institutions and organisations, is the social integration of migrants. One of the other events contributing to peaceful

rechtsfragen in Nürnberg und bemüht sich, das öffentliche Bewusstsein für die Bedeutung dieser Rechte zu stärken. Eine wichtige Querschnittsaufgabe, an der in Nürnberg neben der Stadtverwaltung zahlreiche Institutionen und Organisationen beteiligt sind, ist die gesellschaftliche Integration der Migrantinnen und Migranten. Zu einem friedlichen Miteinander in der Stadt trägt auch die große Friedenstafel bei, ein interkulturelles Bürgerfest, das alle zwei Jahre im Anschluss an die Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises veranstaltet wird.

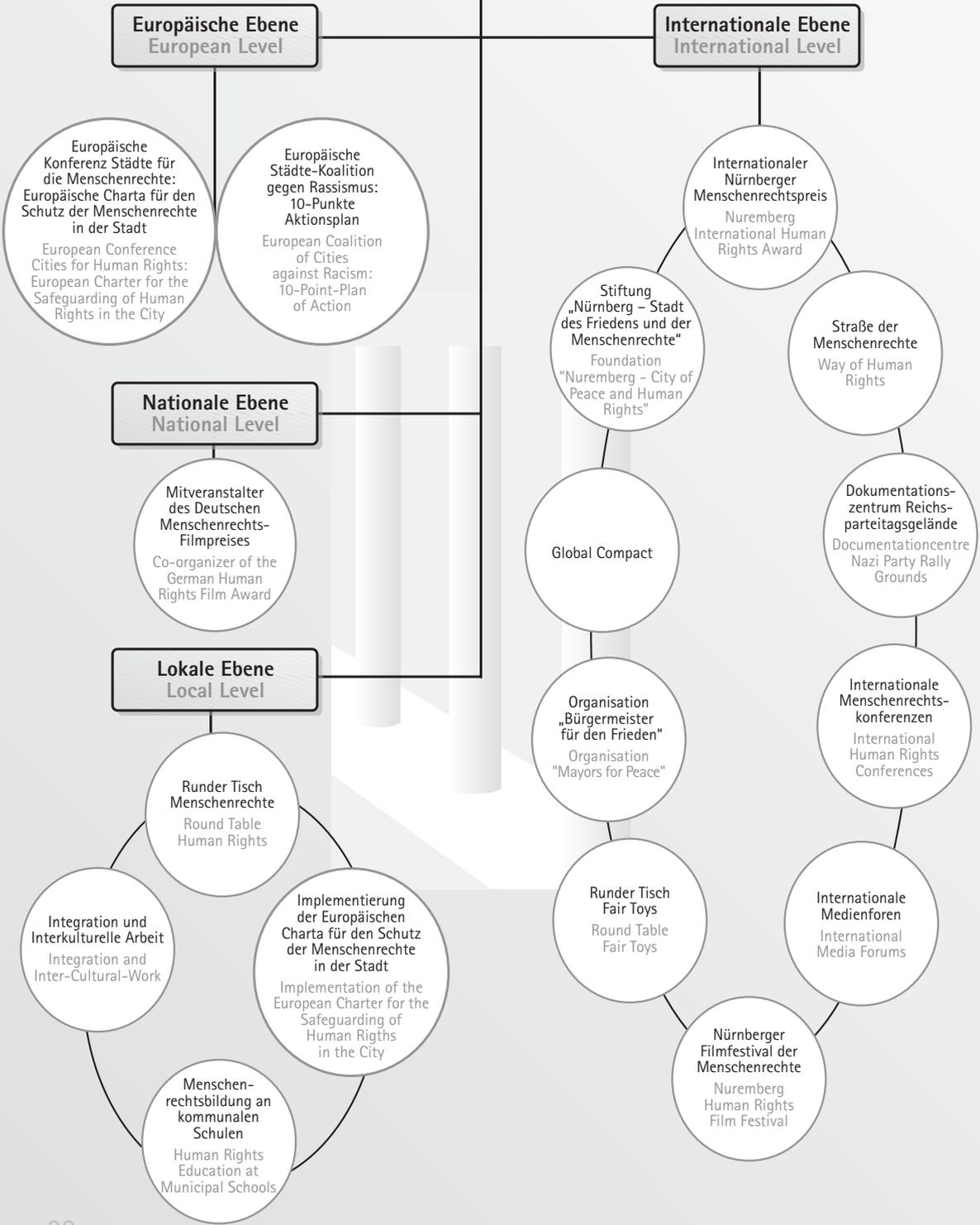
Der Rückblick auf das zehnjährige Bestehen dieser Auszeichnung zeigt: Es wurde vieles angestoßen und bewegt. Doch es gibt keinen Grund, in den Anstrengungen nachzulassen. Im Gegenteil, denn wichtige und schwierige Aufgaben stehen noch bevor: Auf internationaler Ebene muss die kommunale Zusammenarbeit weiter verstärkt werden, um wirksam zur Durchsetzung der Menschenrechte beitragen zu können. Und in Nürnberg gilt es, die „Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“ mit Leben zu erfüllen und Menschenrechtsbildung in den städtischen Schulen zu fördern. Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch wahrnehmen. Und nur derjenige, der weiß, dass sie auch für alle anderen Menschen gelten, kann sich für diese Rechte als universales und unteilbares Prinzip einsetzen.

co-existence within the city is the peace table, an intercultural citizens' party which is held every two years, immediately after the presentation of the Nuremberg International Human Rights Award.

Looking back over the ten years of the award: the impetus and will were evident, and a lot of things got moving. But we must not slacken in our efforts. On the contrary, important and difficult tasks still lie ahead. At an international level, the co-operation between municipalities must be strengthened so that it can make an effective contribution to the implementation of human rights. And in Nuremberg we must make the „European Charter for the Safeguarding of Human Rights in the City“ come to life in our city and promote human rights education in our municipal schools. For only those who know their rights can claim them. And only those who are aware that these rights are also valid for all other human beings will fight for those rights as a universal and indivisible principle.



Die Menschenrechtsarbeit der Stadt Nürnberg Human Rights Activities of the City of Nuremberg



Miteinander leben – Die Europäische Städte- Koalition gegen Rassismus

Internationale Menschenrechtskonferenz
Nürnberg, 23. / 24. September 2005

Vor 60 Jahren wurden die Konzentrationslager der Nazis befreit. Auschwitz ist zum Symbol dafür geworden, in welche Abgründe der Barbarei Rassismus und Antisemitismus führen können. Unter diesem Eindruck haben die Vereinten Nationen in der UN-Charta und in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ ein Bekenntnis zu den Grundrechten, zu Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit abgelegt. Die vergangenen Jahre haben uns jedoch vor Augen geführt, dass Rassismus und Antisemitismus nach wie vor virulent sind und in vielen Teilen der Welt wieder ihre menschenverachtende Wirkung entfalten. Auch Europa bildet hier keine Ausnahme. Die UNESCO hat deshalb eine „Europäische Städte-Koalition gegen Rassismus“ ins Leben gerufen, um dieser Bedrohung entgegenzutreten. Die urbane Ebene ist dabei auch besonders wichtig, denn den Kommunen kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn es darum geht, allen Menschen, gleich welcher Herkunft, ein Leben in Würde, Gerechtigkeit und Sicherheit zu ermöglichen.

Im September 2005 jährt sich zum 70. Mal der Tag, an dem die Nazis in Nürnberg ihre verbrecherischen Rassegesetze verkündeten, die den Weg in den Holocaust bereiteten. Aus diesem Anlass veranstalten die Stadt Nürnberg und die UNESCO diese Konferenz, die sich mit kommunalen Handlungsmöglichkeiten im Kampf gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung befassen soll. Grundlage dafür bildet ein von der UNESCO ausgearbeiteter Zehn-Punkte-Aktionsplan. In mehreren Arbeitsgruppen steht deshalb die Frage im Mittelpunkt, wie dieser Aktionsplan in die Tat umgesetzt werden kann. Praktische Beispiele sollen Möglichkeiten und Anregungen dazu bieten. Ziel der Konferenz ist, die Bekämpfung von Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung auf lokaler Ebene zu intensivieren und den Kreis der Kommunen zu erweitern, die sich aktiv an dieser wichtigen Aufgabe beteiligen.

Veranstalter der Konferenz:

Stadt Nürnberg / Menschenrechtsbüro
und Arbeitsgruppe Menschenrechtscharta
UNESCO Paris
Akademie der Erzdiözese Bamberg,
Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg
Kreisverband Nürnberg-Stadt
des Bayerischen Roten Kreuzes
Evangelisch-Lutherische Kirche Nürnberg
Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg
Amt für Internationale Beziehungen
und Pädagogisches Institut der Stadt Nürnberg

Living Together – The European Coalition of Cities against Racism

International Human Rights Conference
Nuremberg, September 23 - 24, 2005

Sixty years ago, the Nazi concentration camps were liberated. The name Auschwitz has since become synonymous with the depths of depravity and barbarism which racism and anti-Semitism can lead to. It was with this impression in mind that the United Nations in their UN-Charter and in the Universal Declaration of Human Rights declared their belief in fundamental rights, in the dignity and worth of the human person. Experience of the past years has, however, demonstrated that racism and anti-Semitism are still rife and that their inhumane effects can again be seen in many parts of the world. Europe is no exception. UNESCO has therefore established a "European Coalition of Cities against Racism" to counteract this threat. The urban level is particularly important, for municipalities are a key factor in ensuring that all their citizens, regardless of their origin, can live in dignity.

In September 2005 is the 70th anniversary of the day when the Nazis proclaimed their criminal racial laws in Nuremberg, which paved the way into the Holocaust. On this occasion, the City of Nuremberg and UNESCO are organising this conference which is intended to deal with municipal scope for action in the fight against racism, anti-Semitism and discrimination. The basis for the conference will be the Ten-Point Plan of Action developed by UNESCO. Practical examples are intended to give participants ideas for the implementation of this Plan of Action. The conference aims at intensifying the fight against racism, anti-Semitism and discrimination at a local level and at extending the circle of municipalities which commit themselves to co-operating actively in this important task.

Organisers:

City of Nuremberg / Human Rights Office
and Working Group Human Rights Charter
UNESCO Paris
Academy of the Arch-Diocese of Bamberg,
Caritas-Pirckheimer-Haus Nuremberg
Bavarian Red Cross / Nuremberg Branch
Lutheran Church Nuremberg
Jewish Congregation Nuremberg
Office for International Relations and Education
Institute of the City of Nuremberg



Zehn Jahre Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis

Rückblick und Ausblick

Der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis wurde 1995 zum ersten Mal verliehen und besteht nun zehn Jahre. Wie hat er sich auf die Arbeit der Preisträgerinnen und Preisträger ausgewirkt? Welche Folgen sollte die Stadt Nürnberg daraus für die Zukunft ziehen? Diesen Fragen geht ein Podiumsgespräch mit den Preisträgerinnen und Preisträgern der vergangenen Jahre und Oberbürgermeister Dr. Maly nach, das vom Studio Franken des Bayerischen Rundfunks und der Stadt Nürnberg veranstaltet wird. Es findet am Samstag, den 24. September 2005, um 19.30 Uhr im Opernhaus statt und wird vom Bayerischen Fernsehen/BR-Alpha aufgezeichnet. Die Nürnbergerinnen und Nürnberger sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.



Ein Fest für die Menschenrechte: Die Nürnberger Friedenstafel

Nach der Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises am 25. September 2005 findet ab 13.00 Uhr auf dem Kornmarkt und in der Straße der Menschenrechte wieder die „Nürnberger Friedenstafel“ statt. Das Programm steht in diesem Jahr ganz im Zeichen Usbekistans, des Heimatlandes der Preisträgerin. Alle Nürnbergerinnen und Nürnberger haben dabei Gelegenheit, Tamara Chikunova persönlich zu begegnen, sie zu feiern und Einblicke in das kulturelle Leben und die politische Situation dieses zentralasiatischen Landes zu gewinnen. Die Stadt Nürnberg lädt alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein, diesen besonderen Tag gemeinsam an der „Friedenstafel“ zu feiern und zum zehnjährigen Jubiläum des Preises ein eindrucksvolles Bekenntnis zu den Menschenrechten abzulegen.

Nürnberger
Friedenstafel 2003
2003 Nuremberg
Peace Table ▶

Ten Years of Nuremberg International Human Rights Award

Past and Future

The Nuremberg International Human Rights Award was conferred for the first time in 1995 and has now been in existence for 10 years. How has it affected the work of the award winners? What conclusions should the City of Nuremberg draw for the future? A panel discussion with the award winners and Lord Mayor Dr. Maly, organised by Studio Franken of Bavarian TV and the City of Nuremberg, will look into these questions. It will take place on Saturday September 24, 2005, at 7.30 p.m. in the Opera House and will be recorded by Bavarian TV/BR-Alpha.

The citizens of Nuremberg are cordially invited to this event.

A Celebration of Human Rights: The Nuremberg Peace Table

After the presentation of the 2005 Nuremberg International Human Rights Award, on September 25, 2005, the "Nuremberg Peace Table" will again be held, starting at 1 p.m. on the Kornmarkt and in the Way of Human Rights. This year, the programme will be dedicated to Uzbekistan, the award winner's home country. Nuremberg citizens will have an opportunity of meeting Tamara Chikunova in person, celebrating her and finding out about the cultural life and the political situation in her Central Asian home country. The City of Nuremberg extends a warm invitation to all citizens to celebrate this special day together by joining the "Peace Table" and to demonstrate their commitment to human rights on the tenth anniversary of the Human Rights Award.



Perspektive - 4. Nürnberger Filmfestival der Menschenrechte

26. September - 2. Oktober 2005

Perspektive ist ein thematisches Filmfestival. Es ist ein Forum für Spielfilme, Dokumentar- und Animationsfilme aus aller Welt, die Menschenrechtsthemen beinhalten.

Die Filme der Perspektive sind das genaue Gegenteil einer mit dem Begriff ‚Traumfabrik‘ umrissenen Beschreibung eines Mediums und seiner Produktion. Sie sind formal und inhaltlich bemerkenswert und reiben sich an der Welt, die, wie der spanische Regisseur und Surrealist Luis Buñuel bemerkte, nicht „die beste aller Welten“ ist.

Mit seinem Interesse für Aktualität, für Politik und Geschichte, für Erinnerung und Reflexion über Erinnerung präsentiert Perspektive ausgewählte Filme zum Thema Nationalsozialismus bewusst an einem historischen Ort, dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, und schlägt auf diese Art und Weise eine Brücke von der Vergangenheit in die Gegenwart mit ihren aktuellen Brennpunkten.

Die Themen des Festivals sind so vielseitig und umfangreich wie die der Menschenrechte. Perspektive befasst sich in diesem Jahr mit Diskriminierung und Rassismus, dem Konflikt im Nahen Osten, (religiösem) Fanatismus, dem Problem der Landminen, Flucht und Emigration, Armut und Ausbeutung und berichtet von Kriegsschauplätzen und deren jüngsten Opfern: Kindern und Kindersoldaten.

Veranstaltungsorte sind das Filmhaus und das Kulturzentrum K4 im Künstlerhaus, das Kino im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände sowie das CineCittà. In Kooperation mit dem Multiplexkino werden „Klassiker des Menschenrechtsfilms“ gezeigt. Das Festival wird ergänzt durch die Ausstellung im Kunsthaus von Volker März „Hannah Arendt - Das Mädchen aus der Fremde“ sowie durch Diskussionen, Vorträge und Konzerte.

Programm und weitere Informationen:
Tel. 0911-231-8329
www.fitame.de



Perspektive - 4th Nuremberg Human Rights Film Festival

September 26 - October 2, 2005



Perspektive is a themed film festival. It is a forum for feature, documentary and animation films from all over the world dealing with human rights issues.

The films shown in Perspektive are the exact opposite of the "dream-works" description of the medium film and its production modalities. They are remarkable, both in form and in content, and they rub against a world, which, as the Spanish director and surrealist, Luis Buñuel, commented, is not "the best of all possible worlds".

The festival Perspektive, with its concern for topicality, politics and history, remembrance and reflection on memory, will deliberately screen selected films about National Socialism in a historic location, the Documentation Centre Party Rally Grounds, thus forging a link from the past to the present with its current focuses.

The festival's topics are as diverse and comprehensive as the field of human rights issues. This year, Perspektive will deal with discrimination and racism; the Middle East conflict; (religious) fanaticism; the problem of land mines; flight and emigration; poverty and exploitation, and it will report on the youngest war victims: children and child soldiers.

Venues will be the Filmhaus and the Kulturzentrum K4 in the Künstlerhaus, the cinema in the Documentation Centre Party Rally Grounds, as well as the CineCittà. In co-operation with this multiplex, the festival will screen "Classic Human Rights Films". The festival will be supplemented by an exhibition in the Kunsthaus: Volker März "Hannah Arendt - The Girl from Foreign Lands" as well as discussions, lectures and concerts.

For programme and further information:
Tel. 0911-231-8329
www.fitame.de

„The Eye of the Day“
Festivalbeitrag 2001
„The Eye of the Day“
Filmfestival 2001
◀

Terminübersicht

Preview

Do., 22. Sept. 2005

NICHTS GESEHEN UND NICHTS GEWUSST?

Die „Nürnberger Gesetze“ und die Verfolgung der Juden durch die Nazis: Wissen und Haltung der Bevölkerung

Veranstalter: Stadt Nürnberg; Israelitische Kultusgemeinde Nürnberg
Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, 19.00 Uhr

Fr., 23. / Sa., 24. Sept. 2005

MITEINANDER LEBEN – DIE EUROPÄISCHE STÄDTE-KOALITION GEGEN RASSISMUS INTERNATIONALE MENSCHENRECHTSKONFERENZ

Veranstalter: Stadt Nürnberg/Menschenrechtsbüro; UNESCO (Paris); u.a.
Caritas-Pirckheimer-Haus, Fr. 14.00 Uhr

Sa., 24. Sept. 2005

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

Veranstalter: Arbeitskreis christlicher Kirchen in Nürnberg
Sebalduskirche, 17.30 Uhr

10 JAHRE INTERNATIONALER NÜRNBERGER MENSCHENRECHTSPREIS: RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Veranstalter: Bayerischer Rundfunk, Studio Franken, Stadt Nürnberg/Menschenrechtsbüro
Opernhaus, 19.30 Uhr

So., 25. Sept. 2005

Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises 2005

Veranstalter: Stadt Nürnberg
Opernhaus, 11.00 Uhr

NÜRNBERGER FRIEDENSTAFEL

Veranstalter: Stadt Nürnberg/Menschenrechtsbüro und Inter-Kultur-Büro
Kornmarkt und Straße der Menschenrechte, 13.00 Uhr

Mo., 26. Sept. – So., 2. Okt. 2005

PERSPEKTIVE – NÜRNBERGER FILMFESTIVAL DER MENSCHENRECHTE

Veranstalter: Internationale Filmtage der Menschenrechte e.V.
Künstlerhaus K4 u.a.

Thu. Sept. 22, 2005

NEVER NOTICED A THING?

The "Nuremberg Laws" and the persecution of the Jews by the Nazis: What the public knew and thought about it

Organisers: City of Nuremberg; Jewish Congregation Nuremberg
Documentation Centre Party Rally Grounds, 7 p.m.

Fr. / Sa. Sept. 23. / 24., 2005

LIVING TOGETHER – THE EUROPEAN COALITION OF CITIES AGAINST RACISM INTERNATIONAL HUMAN RIGHTS CONFERENCE

Organisers: City of Nuremberg/Human Rights Office; UNESCO Paris; et al
Caritas-Pirckheimer-Haus, Fr. 2 p.m.

Sa., Sept. 24., 2005

ECUMENICAL CHURCH SERVICE

Organiser: Christian Churches' Working Group
St. Sebaldus Church, 5.30 p.m.

10 YEARS OF NUREMBERG INTERNATIONAL HUMAN RIGHTS AWARD – PAST AND FUTURE

Organisers: Bavarian TV, Studio Franken, City of Nuremberg/Human Rights Office
Opera house, 7.30 p.m.

So., Sept. 25, 2005

AWARD CEREMONY OF THE 2005 NUREMBERG INTERNATIONAL HUMAN RIGHTS AWARD

Organiser: City of Nuremberg
Opera House, 11 a.m.

NUREMBERG PEACE TABLE

Organisers: City of Nuremberg/Human Rights Office and Inter-Cultural Office
Kornmarkt and Way of Human Rights, 1 p.m.

Mo., Sept. 26. – So. Oct. 2., 2005

PERSPECTIVE – NUREMBERG HUMAN RIGHTS FILM FESTIVAL

Organiser: Association International Human Rights
Filmfestival Nuremberg
Künstlerhaus K4

Satzung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises

Die Stadt Nürnberg erlässt auf Grund von Art. 23 der Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern (GO) i. d. F. d. Bek. vom 22. August 1998 (GVBl. S. 796), zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom 28. März 2000 (GVBl. S. 136) folgende Satzung zur Änderung der Satzung über den internationalen Menschenrechtspreis (Menschenrechtspreissatzung - MRPS) vom 06. Juni 1995 (Amtsblatt S. 207):

§ 1 Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis

- (1) Die Stadt Nürnberg stiftet einen internationalen Menschenrechtspreis. Der Preis ist mit 15.000,- Euro dotiert und wird im Zweijahresturnus verliehen.
- (2) Mit diesem Preis soll ein Beitrag zur Wahrung und Durchsetzung der Menschenrechte geleistet werden als eines universalen und unteilbaren Prinzips. Dieser Preis ist zugleich ein Symbol dafür, dass von Nürnberg in Gegenwart und Zukunft nur noch Signale des Friedens, der Völkerversöhnung und der Menschlichkeit ausgehen sollen.
- (3) Der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis soll neben der Anerkennung für die Ausgezeichneten auch bewirken, Gefährdete zu schützen und andere zu ermutigen.

§ 2 Preisträger

- (1) Ausgezeichnet werden Einzelpersonen oder Gruppen, die sich in vorbildlicher Weise und gegebenenfalls unter erheblichen persönlichen Risiken für die Wahrung der Menschenrechte eingesetzt haben.
- (2) Eine wiederholte Verleihung des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises an dieselbe Person/Gruppe in zwei aufeinanderfolgenden Verleihungsjahren ist ausgeschlossen.

§ 3 Vorschläge

- (1) Vorschlagsberechtigt sind die Mitglieder der Jury.
- (2) Vorschläge sind an den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg zu richten.

§ 4 Entscheidung durch Jury

- (1) Die Entscheidung über die Preisträger trifft eine internationale Jury.
- (2) Die Jury besteht aus 11 Mitgliedern. Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, dem die Koordination und Durchführung des Preisverleihungsverfahrens obliegt, ist Mitglied kraft Amtes. Über die Zusammensetzung der Jury im übrigen entscheidet der Stadtrat auf Vorschlag des Oberbürgermeisters.
- (3) Die Berufung erfolgt jeweils für 4 Jahre. Scheidet ein Mitglied der Jury während der Berufszeit aus, so kann für den Rest der Amtszeit ein neues Mitglied berufen werden.
- (4) Die Jury trifft ihre Entscheidungen mit Mehrheit.

§ 5 Preisverleihung

- (1) Der Preis wird im Rahmen eines Festaktes in Nürnberg vergeben, in der Stadt, in der der Künstler Dani Karavan die „Straße der Menschenrechte“ gestaltet hat.
- (2) Die erste feierliche Preisverleihung findet im September 1995 statt - 60 Jahre nach der Verkündung der verabschiedungswürdigen nationalsozialistischen Rassengesetze in Nürnberg.

§ 6 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung im Amtsblatt der Stadt Nürnberg in Kraft.

Statutes for The Nuremberg International Human Rights Award

In accordance with article 23 of the „Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern“ (published on August 22, 1998, in the Gazette p. 796; and last changed by article 2 of the law of March 28, 2000), the City of Nuremberg issues the following Statutes Concerning Changes to the Statutes for the Nuremberg International Human Rights Award (MRPS) of June 6, 1995 (Gazette p. 207).

§ 1 Nuremberg International Human Rights Award

- (1) The City of Nuremberg institutes an International Human Rights Award. The Award is endowed with Euro 15,000. It will be awarded every two years.
- (2) This Award is intended to contribute towards the observance and implementation of Human Rights as a universal and indivisible principle. This Award is also intended to symbolize that any messages emanating from Nuremberg in the present and in the future will be signals of peace, reconciliation and human understanding.
- (3) While the Nuremberg International Human Rights Award is intended to recognize the achievements of the individual it is awarded to, it is also intended to protect those in danger and to encourage others.

§ 2 Award Winners

- (1) The Award honours individuals or groups who have, in an exemplary manner, committed themselves to the respect of Human Rights, sometimes at considerable personal risk.
- (2) The Nuremberg International Human Rights Award may not be given to the same individual or organisation in two consecutive award periods.

§ 3 Nominations

- (1) Nominations may be made by all members of the Jury.
- (2) Nominations should be addressed to the Oberbürgermeister of the City of Nuremberg.

§ 4 Decision by Jury

- (1) The decision on the award will be made by an international jury.
- (2) The jury will consist of 11 members. The Oberbürgermeister (Lord Mayor) of Nuremberg who is responsible for the overall coordination and implementation of the award process, is a member of the jury by virtue of his office. Members of the jury will be appointed by the Nuremberg City Council, after having been proposed by the Oberbürgermeister.
- (3) Members of the jury will be appointed to the jury for a period of 4 years. If one of the members of the jury resigns during his or her term in office a new member may be appointed for the remainder of such term.
- (4) The jury's decision is by simple majority.

§ 5 Award Ceremony

- (1) The Prize will be solemnly presented in the context of a ceremony held in Nuremberg, in the city, where the artist Dani Karavan has created the „Way of Human Rights“.
- (2) The first solemn award ceremony will take place in September 1995 - sixty years after the proclamation of the abominable National Socialist Race Laws in Nuremberg.

§ 6 Coming into Effect

- (1) This constitution will come into effect the day after its publication in the „Amtsblatt“ (official gazette) of the City of Nuremberg.

Die Straße der Menschenrechte

Ursprungsort und Symbol



Am 24. Oktober 1993 eröffnete Nürnberg in der Kartäusergasse die „Straße der Menschenrechte“. Sie ist seither zum Symbol der Nürnberger Menschenrechtsarbeit geworden. So finden sich ihre gestalterischen Motive auch in der Preisskulptur wieder, die die Preisträger aus den Händen des Oberbürgermeisters und des Künstlers Dani Karavan entgegennehmen.

Der israelische Künstler Dani Karavan schuf im Auftrag des Germanischen Nationalmuseums das Kunstwerk aus 27 Säulen, zwei Bodenplatten, einer Säuleneiche und einem Torbogen zunächst als „Kunst am Bau“, als Verbindung zwischen Kornmarkt und Stadtmauer. Ihre Überzeugungskraft bezieht die Installation aber nicht nur aus dem ästhetischen Eindruck, sondern vor allem aus ihrer Botschaft. Jedes der Elemente trägt in Kurzform einen der 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in deutscher und einer anderen Sprache.

Was ein Kunstwerk im günstigsten Fall bewirken kann, ist der Säulereihe und ihrem Schöpfer gelungen: Die Straße der Menschenrechte setzt sichtbar einen neuen politischen und gesellschaftlichen Akzent in Nürnberg und darüber hinaus.

Deshalb sind der Torbogen und eine liegende Säule auch die Preisskulptur, das aus Porzellan gefertigte Symbol des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises. In das umlaufende Textfries des Tores ist, wie im Original, die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948“ eingraviert. Der Text der Säule gibt in deutscher und jiddischer Sprache deren ersten Artikel wieder: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

The Way of Human Rights

Place of Origin and Symbol

On October 24, 1993, Nuremberg opened the "Way of Human Rights" in Kartäusergasse. Since then it has become a symbol of Nuremberg's human rights activities. The creative motif is also evident in the prize sculpture, which the award winners receive from the hands of the Lord Mayor and the artist Dani Karavan.

The Israeli artist Dani Karavan, commissioned by the Germanische Nationalmuseum, created a work of art consisting of 27 pillars, two slabs, a pillar oak and an archway, connecting the Kornmarkt square and the city wall. The power of the installation lies not only in its aesthetic impact but above all in its message.

Each element bears, in shortened form, one of the 30 articles of the Universal Declaration of Human Rights in German and one other language.

Whatever can be achieved by a work of art, has certainly been achieved by the row of pillars and its creator. In addition, the "Way of Human Rights" sets a new political and social tone in Nuremberg.

Therefore representations of the archway and one horizontally placed pillar, form elements of the prize sculpture, the porcelain symbol of the Nuremberg International Human Rights Award. Engraved into the arching text frieze of the gateway, as in the original, is "Universal Declaration of Human Rights of 10 December 1948". The text on the pillar repeats the first article in German and Yiddish: "All human beings are born free and equal in dignity and rights."



Impressum

Herausgeberin:

Stadt Nürnberg / Menschenrechtsbüro

Rathausplatz 2

90403 Nürnberg

Tel. *49 - (0)911 - 231 50 30

Fax: *49 - (0)911 - 231 30 40

E-Mail: menschenrechte@stadt.nuernberg.de

www.menschenrechte.nuernberg.de

Leitung:

Dr. Hans Hesselmann

Michael Brak, Doris Groß, Alexander Guth, Wilhelm Heidrich,

Hedwig Schouten, Dr. Norbert Schürgers, Reiner Sikora

Texte:

Dr. Hans Hesselmann, Doris Groß, Elisabeth Ries,

Andrea Mack-Philipp, Matthias Fetzer

Übersetzung:

Ulrike Seeberger, Maria O'Hanlon

Design:

grafik-atelier bosse

Fotos:**Druck:**

Druckerei Rumpel Nürnberg

Auflage:

6500 Exemplare

Juni 2005

Impressum

Published by:

City of Nuremberg / Human Rights Office

Rathausplatz 2

90403 Nürnberg

Tel. *49 - (0)911 - 231 50 30

Fax: *49 - (0)911 - 231 30 40

E-Mail: menschenrechte@stadt.nuernberg.de

www.menschenrechte.nuernberg.de

Head of Office:

Dr. Hans Hesselmann

Michael Brak, Doris Groß, Wilhelm Heidrich, Hedwig Schouten,

Dr. Norbert Schürgers, Reiner Sikora

Text:

Dr. Hans Hesselmann, Doris Groß, Elisabeth Ries,

Andrea Mack-Philipp, Matthias Fetzer

Translation:

Ulrike Seeberger, Maria O'Hanlon

Design:

grafik-atelier bosse

Photos:**Printing:**

Druckerei Rumpel Nuremberg

Edition:

6500 Exemplare

June 2005

Besonderen Dank für die Unterstützung gilt der

Sparkasse Nürnberg 

Dank an die Sponsoren:

Deutsche Bank 

RIEDEL HOLDING
GMBH & CO. KG


SIMBA · DICKIE · GROUP


COMMERZBANK 


Müller Medien


N-ERGIE
AKTIENGESELLSCHAFT


GfK

HypoVereinsbank 

SCHMITT+SOHN 
AUFZÜGE

SIEMENS

KARSTADT
IHR FREUNDLICHES WELTSTADTHAUS
NÜRNBERG · AN DER LORENZKIRCHE

Rumpel

IRION  CONSULT





5 INTERNATIONALER
NUREMBERG

0 NÜRNBERGER
INTERNATIONAL

0 MENSCHENRECHTSPREIS
2 HUMAN RIGHTS AWARD

